



## **Qualitätsanalyse Nordrhein-Westfalen** Impulse für die Weiterentwicklung von Schule

Qualitätsbericht

Schule

Schuljahr

Ausfertigung für den Schulträger

## Inhaltsverzeichnis

<b>1</b>	<b>Vorwort</b> .....	<b>3</b>
<b>2</b>	<b>Ergebnisse der Qualitätsanalyse</b> .....	<b>5</b>
2.1	Gesamtbewertung im Überblick .....	5
2.2	Ergebnisse in den Qualitätsbereichen und Bilanzierung .....	6
<b>3</b>	<b>Angaben zur Qualitätsanalyse</b> .....	<b>11</b>
<b>4</b>	<b>Wesentliche Merkmale der Schule und der aktuellen Schulsituation</b> .....	<b>13</b>
	Standortbedingungen, Umfeld der Schule, Wettbewerbssituation, Schülerpopulation.....	13
	Personelle Ressourcen .....	13
	Sächliche Ressourcen (Gebäude, Schulgelände) .....	14
	Schwerpunkte des Schulprogramms und besondere Profile / Konzepte .....	15
<b>5</b>	<b>Daten und Erläuterungen</b> .....	<b>16</b>
5.1	Qualitätsbereich 1: Ergebnisse der Schule .....	16
	Aspekt 1.1 Abschlüsse .....	16
	Aspekt 1.2 Fachkompetenzen .....	16
	Aspekt 1.3 Personale Kompetenzen .....	17
	Aspekt 1.4 Schlüsselkompetenzen .....	19
	Aspekt 1.5 Ergebnisse der Zufriedenheit der Beteiligten .....	21
5.2	Qualitätsbereich 2: Lernen und Lehren – Unterricht .....	23
	Aspekt 2.1 Schulinternes Curriculum .....	23
	Aspekt 2.2 Leistungskonzept – Leistungsanforderung und Leistungsbewertung .....	25
	Aspekt 2.3 Unterricht – Fachliche und didaktische Gestaltung .....	26
	Aspekt 2.4 Unterricht – Unterstützung eines aktiven Lernprozesses .....	31
	Aspekt 2.5 Unterricht – Lernumgebung und Lernatmosphäre .....	36
	Aspekt 2.6 Individuelle Förderung und Unterstützung .....	38
	Aspekt 2.7 Schülerbetreuung .....	40
5.3	Qualitätsbereich 3: Schulkultur .....	41
	Aspekt 3.1 Lebensraum Schule .....	41
	Aspekt 3.2 Soziales Klima .....	42
	Aspekt 3.3 Ausstattung und Gestaltung des Schulgebäudes und Schulgeländes .....	44
	Aspekt 3.4 Partizipation .....	45
	Aspekt 3.5 Außerschulische Kooperation .....	46
5.4	Qualitätsbereich 4: Führung und Schulmanagement .....	48
	Aspekt 4.1 Führungsverantwortung der Schulleitung .....	48
	Aspekt 4.2 Unterrichtsorganisation .....	49
	Aspekt 4.3 Qualitätsentwicklung .....	50
	Aspekt 4.4 Ressourcenmanagement .....	52
	Aspekt 4.5 Arbeitsbedingungen .....	53
5.5	Qualitätsbereich 5: Professionalität der Lehrkräfte .....	54
	Aspekt 5.1 Personaleinsatz .....	54
	Aspekt 5.2 Weiterentwicklung beruflicher Kompetenzen .....	55
	Aspekt 5.3 Kooperation der Lehrkräfte .....	57
5.6	Qualitätsbereich 6: Ziele und Strategien der Qualitätsentwicklung .....	58
	Aspekt 6.1 Schulprogramm .....	58
	Aspekt 6.2 Schulinterne Evaluation .....	60
	Aspekt 6.3 Umsetzungsplanung/Jahresarbeitsplan .....	61
<b>6</b>	<b>Erläuterungen zu den Bewertungen</b> .....	<b>62</b>

## 1 Vorwort

Mit dem Schulgesetz vom 27. Juni 2006 wurde die Qualitätsanalyse NRW als zentrales Instrument zur Entwicklung und Sicherung der Qualität von Schulen in Nordrhein-Westfalen landesweit eingeführt. Die Qualitätsanalyse NRW entspricht im hohen Maße dem Anliegen, alle Schulen in Nordrhein-Westfalen in ihrer Eigenverantwortung zu stärken, ihnen detaillierte Informationen als Planungsgrundlage bereitzustellen und ihnen damit nachhaltige Impulse für ihre Weiterentwicklung zu geben.

Das Qualitätsteam hat Ihre Schule als Ganzes in den Blick genommen und die Qualität des Gesamtsystems auf der Grundlage des Qualitätstableaus Schule NRW beurteilt. Mit diesem Bericht legt Ihnen das Team die Ergebnisse vor. Der Qualitätsbericht gibt Ihnen einen detaillierten Einblick in die internen Prozesse Ihrer Schule.

Die vorliegenden Informationen zeigen die bestehenden Stärken und Entwicklungsbereiche Ihrer Schule auf. Der Bericht soll Ihnen Entscheidungshilfen geben, die Stärken Ihrer Schule zu nutzen und die Entwicklungsbereiche gezielt anzugehen. Damit ist die Qualitätsanalyse ein wichtiges Instrument zur Selbstvergewisserung. Sie unterstützt Sie in Ihren weiteren Entscheidungen zur Schulentwicklung und hilft Ihnen, diese Entscheidungen abzusichern.

Die Beobachtung von Unterricht ist ein Schwerpunkt der Qualitätsanalyse. Damit wird die Qualität der Unterrichtsprozesse im Gesamtsystem ermittelt. Eine Bewertung einzelner Lehrkräfte erfolgt nicht. Das Qualitätsteam hat bei den Unterrichtsbesuchen die unterschiedlichen Jahrgänge, schulformspezifische Strukturen sowie die Anteile der einzelnen Fächer angemessen berücksichtigt.

Daneben wurden die von Ihrer Schule vorgelegten Dokumente und die Aussagen der schulischen Gruppen, die in leitfadengestützten Interviews ermittelt worden sind, in das Qualitätsurteil einbezogen. Personenbezogene Daten wurden grundsätzlich vertraulich behandelt. Sofern sie Rückschlüsse auf einzelne Personen zulassen könnten, wurden sie anonymisiert.

Damit sich alle an Ihrer Schule beteiligten Personengruppen ein eigenes Bild machen können, muss der Qualitätsbericht allen schulischen Gremien zur Verfügung gestellt werden. Dadurch wird ermöglicht, mit den vorliegenden Daten und Bewertungen innerschulische Entwicklungsprozesse auf breiter Basis zu initiieren oder fortzuführen. Es ist die Aufgabe der Schule, aus dem Qualitätsbericht einen Maßnahmenplan abzuleiten, darüber mit der zuständigen Schulaufsicht eine verbindliche Zielvereinbarung zu schließen und diese umzusetzen.

Mit dem Qualitätsbericht erhalten Sie einen Evaluationsbogen, mit dem Sie eine Rückmeldung zum Verfahren, zu den Instrumenten, zum Ablauf der Qualitätsanalyse und zur Arbeitsweise der Qualitätsprüferinnen und -prüfer geben können. Die Qualitätsanalyse NRW versteht sich als lernendes System. Sie ist dem fairen und partnerschaftlichen Umgang mit den Schulen und der Transparenz ihrer Instrumente und ihres Vorgehens verpflichtet. Der Evaluationsbogen wird wissenschaftlich ausgewertet, um die Qualitätsanalyse NRW weiter zu verbessern.

Allen Beteiligten sei für ihre Mitarbeit noch einmal herzlich gedankt.

Detmold,

Im Auftrag

Qualitätsprüfer, Dezernat 4Q, Bezirksregierung Detmold

#### Hinweise zum Datenschutz

Nach QA-VO § 3 Abs. 8 wird dieser Bericht der Schulkonferenz, der Lehrerkonferenz, dem Schülerrat und der Schulpflegschaft innerhalb von einer Woche zur Verfügung gestellt.

Die schulischen Gremien dürfen den Bericht über ihren Kreis nur dann weitergeben, wenn die **Schule** – nach Zustimmung durch die Schulkonferenz – der Veröffentlichung des Qualitätsberichtes zustimmt. Dabei sind die Bedingungen des Datenschutzes – insbesondere die Verschwiegenheitspflicht gemäß § 62 Abs. 5 SchulG – zu beachten.

Wenn Personen, die im Qualitätsbericht identifizierbar sind, der Veröffentlichung des Gesamtberichtes nicht zustimmen, müssen die entsprechenden Teile vor der Veröffentlichung entsprechend unkenntlich gemacht werden.

Der Schulträger erhält aufgrund der Bestimmungen des DSGVO NRW und des § 62 Abs. 5 SchulG keine Daten zum Qualitätsaspekt 4.1.

## 2 Ergebnisse der Qualitätsanalyse

### 2.1 Gesamtbewertung im Überblick

QB 1 Ergebnisse der Schule	Stufe 4	Stufe 3	Stufe 2	Stufe 1	nicht bewertet
1.1 Abschlüsse					X
1.2 Fachkompetenzen					X
1.3 Personale Kompetenzen	X				
1.4 Schlüsselkompetenzen		X			
1.5 Zufriedenheit der Beteiligten		X			
QB 2 Lernen und Lehren - Unterricht	Stufe 4	Stufe 3	Stufe 2	Stufe 1	nicht bewertet
2.1 Schulinternes Curriculum		X			
2.2 Leistungskonzept - Leistungsanforderung und Leistungsbewertung			X		
2.3 Unterricht - fachliche und didaktische Gestaltung		X			
2.4 Unterricht - Unterstützung eines aktiven Lernprozesses			X		
2.5 Unterricht - Lernumgebung und Lernatmosphäre		X			
2.6 Individuelle Förderung und Unterstützung		X			
2.7 Schülerberatung / Schülerbetreuung	X				
QB 3 Schulkultur	Stufe 4	Stufe 3	Stufe 2	Stufe 1	nicht bewertet
3.1 Lebensraum Schule	X				
3.2 Soziales Klima		X			
3.3 Ausstattung und Gestaltung des Schulgebäudes und Schulgeländes		X			
3.4 Partizipation		X			
3.5 Außerschulische Kooperation		X			
QB 4 Führung und Schulmanagement	Stufe 4	Stufe 3	Stufe 2	Stufe 1	nicht bewertet
4.1 Führungsverantwortung der Schulleitung					
4.2 Unterrichtsorganisation		X			
4.3 Qualitätsentwicklung		X			
4.4 Ressourcenmanagement		X			
4.5 Arbeitsbedingungen					X
QB 5 Professionalität der Lehrkräfte	Stufe 4	Stufe 3	Stufe 2	Stufe 1	nicht bewertet
5.1 Personaleinsatz		X			
5.2 Weiterentwicklung beruflicher Kompetenzen		X			
5.3 Kooperation der Lehrkräfte		X			
QB 6 Ziele und Strategien der Qualitätsentwicklung	Stufe 4	Stufe 3	Stufe 2	Stufe 1	nicht bewertet
6.1 Schulprogramm			X		
6.2 Schulinterne Evaluation		X			
6.3 Umsetzungsplanung / Jahresarbeitsplan		X			

Bewertungsstufen		
<b>4</b>	vorbildlich	Die Schule erfüllt nahezu alle Kriterien dieses Qualitätsaspekts <b>optimal oder gut</b> .
<b>3</b>	eher stark als schwach	Die Schule weist bei diesem Qualitätsaspekt <b>mehr Stärken als Schwächen</b> auf. Die Schule kann die Qualität einiger Kriterien noch weiter verbessern; die wesentlichen Kriterien werden erfüllt.
<b>2</b>	eher schwach als stark	Die Schule weist bei diesem Qualitätsaspekt <b>mehr Schwächen als Stärken</b> auf; die wesentlichen Kriterien sind noch verbesserungsfähig.
<b>1</b>	erheblich entwicklungsbedürftig	Bei allen Kriterien des Qualitätsaspektes <b>sind Verbesserungen erforderlich</b> .

## 2.2 Ergebnisse in den Qualitätsbereichen und Bilanzierung

### Qualitätsbereich 1: Ergebnisse der Schule

Das XXX fördert die personalen Kompetenzen der Schülerinnen und Schüler im besonderen Maße. Das Selbstvertrauen, die Selbstständigkeit und die Förderung der Verantwortungsbereitschaft bzw. des sozialen Engagements der Lernenden werden durch eine Vielzahl von Unterrichtsprojekten vorbildhaft gestützt, weiter entwickelt und gefördert. Die Toleranz bzw. Konfliktfähigkeit sowie die Teilnahme am gesellschaftlichen Leben geschieht in bildungsgangsspezifischen Projekten und ist insgesamt gut ausgeprägt.

Ein Konzept zum selbstständigen Lernen und Handeln unter Einschluss von Lernstrategien wird am XXX umgesetzt. Das Medienkonzept macht Aussagen zur Hard- und Softwareausstattung sowie zur Beschaffung. Es beinhaltet u. a. aber auch schulbezogene Aussagen zu angestrebten Kompetenzen im Bereich der Medienerziehung. Die Förderung der Teamarbeit bei Schülerinnen und Schülern gelingt in guter Qualität durch die Nutzung kooperativer Lernarrangements im Unterricht.

Alle Interviewgruppen beschreiben ihre gute Zufriedenheit mit der Schule bzw. mit ihrem Arbeitsplatz an der Schule.

### Qualitätsbereich 2: Lernen und Lehren – Unterricht

Die Entwicklung und Umsetzung der schulinternen Curricula erfolgt am XXX durch schriftlich fixierte Vorgaben und durch Absprachen zur gemeinsamen Erarbeitung und Durchführung von schulinternen Konzepten in den Bildungsgangs- und Fachkonferenzen sowie über die jährliche Zielvereinbarung zwischen Schulleitung und Bildungsgangsverantwortlichen.

Vereinbarungen zur Leistungsbewertung hat das XXX bisher nur für die Vollzeitzeitbildungsgänge nach Anlage C und D getroffen und schriftlich fixiert. Schülerinnen und Schüler äußern, dass es spürbare lehrerabhängige Unterschiede in Bezug auf Transparenz und Einhaltung der festgelegten Leistungsbewertungskriterien gibt.

Aus den insgesamt 122 Einsichtnahmen in den Unterricht wird deutlich, dass der Schule die fachliche und didaktische Gestaltung gelingt. Alle Kriterien dieses Aspektes sind eher erfüllt. Die Unterstützung eines aktiven Lernprozesses wird mit der Stufe 2, „eher schwach als stark“, bewertet. Dazu tragen vor allem die mangelnde Berücksichtigung der individuellen Lernwege der Schülerinnen und Schüler (2.4.3), eine zu selten im Unterricht angelegte Berücksichtigung der selbstständigen Arbeit der Schülerinnen und Schüler (2.4.4), eine etwas zu geringe Anlage kooperativen Lernformen (2.4.5), die einen Zeitanteil von rund 31 % der Unterrichtszeit von insgesamt 2440 Minuten ausmachen sowie der Plenumsarbeit (2.4.6), die insgesamt mit rund 39 % Zeitanteil nur etwas zu prägnant ausgefallen ist. In den gesehenen Plenumsphasen gelingt mehrheitlich weder eine gestaltete Kommunikation noch eine breite fachliche Beteiligung der Schülerinnen und Schüler. Der Aspekt „Lernumgebung und Lernatmosphäre“ wird mit der Stufe 3 bewertet. Die Lernzeit wird insgesamt zwar gut genutzt, doch kommt es in etwa einem Drittel der Beobachtungen zu zählbaren Zeitverlusten. Im Unterricht ist ein gutes pädagogisches Klima spürbar. Die Lernumgebung ist vorbereitet, wobei ein freier Zugriff auf im Raum vorhandenes



Material, wie es bei offenen Unterrichtsformen oder einer stärkeren Berücksichtigung des selbstständigen Lernens erforderlich wäre, nicht immer beobachtet wird.

Im Aspekt der individuellen Förderung und Unterstützung macht die Schule bildungsgangsbegzogene Angebote im Rahmen der äußeren Differenzierung für Leistungsschwächere. Vorhandene Angebote im Bereich der individuellen Förderung im Unterricht (Binnendifferenzierung) basieren weniger auf einem systematischen Konzept, sondern in erster Linie auf dem persönlichen Angebot einzelner Lehrkräfte. Die fehlende Berücksichtigung individueller Lernwege, die in den Unterrichtsbesuchen erkennbar ist (2.4.3), wird zusätzlich auch in den Interviews bestätigt. In der Regel erhalten alle Schülerinnen und Schüler einer Lerngruppe die gleichen Aufgaben, eine Differenzierung erfolgt allenfalls häufiger nach Umfang und Zeit. Im Aspekt der Schülerbetreuung und –beratung wird deutlich, dass das XXX umfangreiche und wirksame Beratungsangebote vorhält. Für Schülerinnen und Schüler mit persönlichen und schulischen Problemen ist ein Beratungsteam aus Lehrkräften, zwei Schulsozialarbeiterinnen und einem Schulsozialarbeiter tätig. Den Lernenden sind durch persönliche Vorstellung in den Klassen, entsprechende Informationsbroschüren, Aushänge in der Schule und Informationen auf der Homepage die Personen des Beratungsteams, deren Sprechzeiten und die konkreten Beratungsangebote bekannt. Darüber hinaus nutzt das XXX im Rahmen der Schülerbetreuung und –beratung ein wirksames Netzwerk außerschulischer Beratungsstellen. Zusätzlich sind die Schulsozialarbeiter mit ihren Kolleginnen und Kollegen anderer Schulen im Kreisgebiet in regelmäßigem Kontakt und eng vernetzt.

### **Qualitätsbereich 3: Schulkultur**

Die Gestaltung der Räume und Verkehrsflächen im XXX hinterlässt einen gepflegten Eindruck. Die Flure und Treppenhäuser der Gebäudeteile sind mehrheitlich farblich ansprechend gestaltet. In Teilen werden hier auch Bilder oder Ausstellung der Ergebnisse von Schülerprojekten von der Schule ausgestellt. Mit hilfreicher Unterstützung der Schulsozialarbeit gelingt es am XXX klassen- und bildungsgangsbegzogenen Maßnahmen zur Gewaltprävention und zur Überwachung der Sicherheit von Personen und Eigentum umzusetzen. Nach Auskunft der Interviewteilnehmer sind Gewalt und Vandalismus kein Problem an der Schule. Das XXX hat eine Schul- und Hausordnung erlassen, deren Inhalte in einen schriftlichen Schulvertrag mit den Schülerinnen und Schülern kontraktiert werden. Die Reaktion der Schule auf Regelverstöße wird von den Lernenden allerdings nicht immer als konsequent wahrgenommen, da die Lehrkräfte recht unterschiedlich reagieren. Die Sicherheit der Schülerinnen und Schüler an der Schule wird bestätigt, ebenso der überwiegend respektvolle und freundliche Umgang miteinander, der sich auch im beobachteten Unterrichtsklima (2.5.3) zeigt. Im Fall einer Beschwerde wendet man sich an die Klassenlehrkraft, findet aber ebenso innerhalb der Schulleitung einen Ansprechpartner. Identifikationsstiftende Maßnahmen sind die Veranstaltungen im Schulleben, an denen die Schülerinnen und Schüler mitwirken.

Die Räume des XXX ermöglichen einen Unterricht nach aktuellen didaktischen und methodischen Konzepten. Die Schule verfügt über eine moderne technische Ausstattung und findet zahlreiche Kooperationspartner (Aspekt 3.5) in der Umgebung. Neben den Zubringerschulen sowie den weiteren Berufskollegs des Kreises XXX, ist hier vor allem die große Zahl dualer Partnerbetriebe zu nennen. Die Partizipation (Aspekt 3.4) gelingt in weiten Bereichen. So hat

die Schule einen detaillierten Organisationsplan aufgestellt. Die Eltern und dualen Partner haben zwar nur wenige Kenntnisse von diesem Plan, kennen aber die zuständigen Klassenlehrkräfte und sprechen diese im Bedarfsfall an. Dennoch fühlen sich die befragten Eltern und dualen Partner nicht über alle Bereiche der Schule genügend systematisch unterrichtet. Insbesondere zeigen die Interviews, dass sie noch zu wenig an der Schulentwicklungs- und Schulprogrammarbeit beteiligt sind.

#### **Qualitätsbereich 4: Führung und Schulmanagement**

Das XXX organisiert den Unterricht gemäß den rechtlichen Vorgaben. Der Vertretungsunterricht wird durch ein entsprechendes Konzept geregelt, es soll in der Regel inhaltlich weitergearbeitet werden. Ist keine Vertretungsregelung möglich, sollen die Schülerinnen und Schüler auch eigenverantwortlich weiter arbeiten. Die Interviewteilnehmer äußern, dass selten Unterricht ausfalle. Die Schülerinnen und Schüler berichten, dass im Vertretungsfall der Unterricht häufig von einer anderen Lehrkraft der Klasse fortgesetzt wird. Sie berichten nur von wenigen Ausnahmen, in denen im Vertretungsunterricht nicht sinnvoll inhaltlich weitergearbeitet wurde.

Übergreifende Vereinbarungen für die Unterrichtsgestaltung sind am XXX nicht verbindlich abgestimmt. Eine systematische Überprüfung der schriftlichen Arbeiten zur Leistungsfeststellung wird durch die Schulleitung nicht sichergestellt. Elemente von Teamarbeit im Lehrerkollegium sind erkennbar, insbesondere werden in diesem Zusammenhang Klassen- und Fachteams genannt. Gender-Mainstream und Umwelterziehung sind im Schulprogramm des XXX verankert und werden durch klassen- und bildungsgangsbezogene Projekte und Unterrichtsvorhaben vorangetrieben.

Im Aspekt des Ressourcenmanagements sind die Vorgaben des Schulgesetzes umgesetzt. Die Lehrerinnen und Lehrer sind in die Verteilung eingebunden und beschreiben den Prozess als transparent. Die Akquirierung zusätzlicher Mittel gelingt der Schule u. a. durch Sponsoring auch unter Einbindung dualer Partner.

#### **Qualitätsbereich 5: Professionalität der Lehrkräfte**

Die Professionalisierung der Lehrkräfte erfolgt durch Berücksichtigung ihrer Kompetenzen und Interessen beim Personaleinsatz und bei der Aufgabenverteilung. Die Lehrkräfte nutzen die Möglichkeit, Wünsche zur Unterrichtsverteilung über die Bildungsgangleitungen abzugeben und ggf. ein persönliches Gespräch mit den zuständigen Bereichsleiterinnen und Bereichsleitern zu führen. Neue Lehrerinnen und Lehrer sowie Lehramtsanwärterinnen und Lehramtsanwärter erhalten zum Start die notwendigen Informationen direkt durch persönliche Gespräche von der Schulleitung, den Bildungsgangsverantwortlichen sowie den Kolleginnen und Kollegen. Elemente der Personalentwicklung sind im Blick der Schulleitung. Dabei werden Schwerpunkte des Schulprogramms berücksichtigt. Als Elemente des Personalentwicklungskonzeptes werden von der Schulleitung u. a. die Verteilung besonderer Aufgaben, die ausgeschriebenen Beförderungsstellen sowie die zukünftige Personalplanung genannt. Kritischer beschreiben einige Lehrkräfte ihre Möglichkeit, in einem transparenten Verfahren die eigene Karriere an der Schule zu planen und gezielt voran zu treiben. Die Schulleitung führt regelmäßige Gespräche mit den Bildungsgangsverantwortlichen, in denen Zielstellungen für die Umsetzung in den Bildungsgän-



gen schriftlich vereinbart werden. Ein systematisch, fachlicher Austausch durch gegenseitige Hospitationen der Lehrkräfte ist bisher nicht angelegt. Ein Fortbildungskonzept, das sich an schulischen Schwerpunkten orientiert und auf seine Wirksamkeit hin überprüft wird, ist am XXX eingeführt und wird erfolgreich umgesetzt. Die Kooperation der Lehrkräfte untereinander ist an der Schule gut ausgeprägt. Dies beruht im Wesentlichen auf den funktionierenden Informationsfluss und eine akzeptierte Rückmeldekultur bei Konflikten und Problemen innerhalb des Kollegiums.

### **Qualitätsbereich 6: Ziele und Strategien der Qualitätsentwicklung**

Am XXX verantwortet die Schulleitung in Zusammenarbeit mit der erweiterten Schulleitung die Koordination und Steuerung der Schulprogrammarbeit. Nach Auskunft der befragten Lehrerinnen und Lehrer ist ihnen nicht transparent, an welchen Aufgaben im Rahmen der Schulprogrammarbeit die „Steuergruppe“ zurzeit arbeitet bzw. welche Schulentwicklungsprozesse sie steuert. Die befragten dualen Partner, die Schülerinnen und Schüler sowie die Eltern haben keine Kenntnisse über den Stand der Schulprogrammarbeit und die festgeschriebenen Entwicklungsziele der Schule. Sie haben ebenfalls keine Informationen, welche konkreten Projekte die „Steuergruppe“ steuert. Eine lang- oder mittelfristige Planung mit Zeitleisten, Meilensteinen, vorgesehenen Evaluationen und Nennung von Prozessverantwortlichen, die auf konkrete im Schulprogramm verankerte mittelfristige Handlungsziele abgestimmt ist, gibt es nicht. Die Wirksamkeit der Schulprogrammarbeit wird nicht regelmäßig überprüft.

Das XXX führt Stärken und Schwächenanalysen als Entscheidungsgrundlage für den Schulentwicklungsprozess in Form externer und interner Evaluationen durch. Ein Konzept für die interne Evaluation ist für die befragten Lehrkräfte jedoch nicht klar erkennbar.

Durch die jährliche Berichterstattung, ist der abgelaufene Schulentwicklungsprozess am XXX hinreichend dokumentiert. Eine Schulhomepage, auf der u. a. auch das Schulprogramm veröffentlicht ist, ist eingerichtet. In Form des institutionalisierten Zielvereinbarungsprozesses zwischen Schulleitung und Bildungsgangverantwortlichen setzt die Schule einen Jahresplan wirksam um.

### **Bilanzierung: Stärken und Handlungsfelder**

Die besonderen Stärken der Schule liegen in der Vermittlung und Förderung der personalen Kompetenzen der Schülerinnen und Schüler, der vorbildlich ausgestalteten Schülerberatung und Betreuung sowie der Gestaltung des Lebensraums Schule. Darüber hinaus bietet die Schule den Lernenden eine fundierte fachliche, an der Praxis orientierte Ausbildung mit Unterstützung einer guten technischen Ausstattung. Das XXX kooperiert umfangreich mit seinen regionalen Partnern.

Handlungsfelder finden sich auf Aspektebene in den Bereichen des Leistungskonzeptes, der Unterstützung eines aktiven Lernprozesses und der Anlage einer in für alle Beteiligten transparenten Schulprogrammarbeit. Die Beteiligungsmöglichkeiten der Schülerinnen und Schüler, der dualen Partner und der Eltern an den Schulentwicklungsprozessen und der Schulentwicklungsarbeit sind weiter entwicklungsfähig.



Schule  
Musterstadt  
Schulnummer:

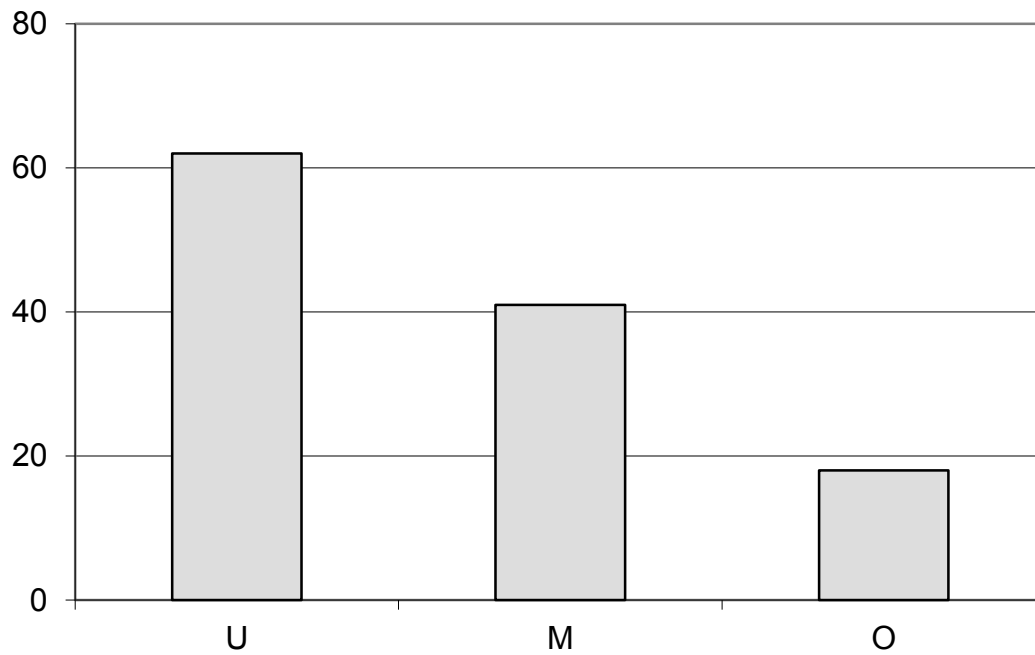
Seite 10 von 71

### 3 Angaben zur Qualitätsanalyse

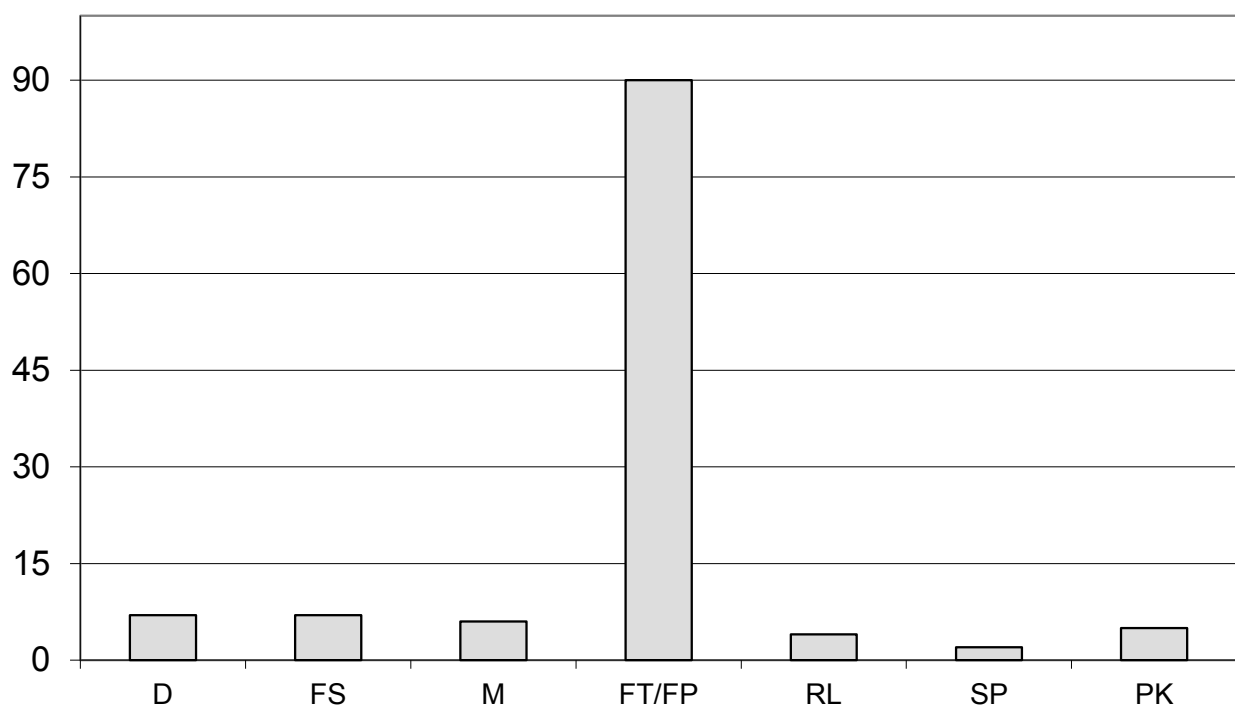
Qualitätsteam	<p>Qualitätsprüfer (Teamleitung)</p> <p>Qualitätsprüfer</p> <p>Qualitätsprüferin</p> <p>Qualitätsprüferin</p> <p>Verwaltungsmitarbeiterin</p>
Berichtsgrundlagen	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Dokumentenanalyse (Schulportfolio)</li> <li>• Schulrundgang am</li> <li>• Schulbesuchstage vom bis</li> <li>• 122 Unterrichtsbeobachtungen</li> <li>• Acht Interviews mit Schülerinnen und Schülern (16 Personen), Eltern (7 Personen), Lehrkräften (13 Personen), nicht lehrendem Personal (9 Personen), dualen Partnern (12 Personen), Sozialarbeiterinnen und Sozialarbeitern (3 Personen), Schulträger (eine Person), der Schulleitung (2 Personen) sowie einem Gespräch mit der erweiterten Schulleitung (12 Personen)</li> <li>• Akteneinsicht vor Ort</li> </ul>
Besondere Umstände	<ul style="list-style-type: none"> <li>• keine</li> </ul>

## Verteilung der Unterrichtsbesuche

### Anzahl der Unterrichtsbesuche in Jahrgangsstufen (Berufskolleg)



### Anzahl der Unterrichtsbesuche in den Fächern



## **4 Wesentliche Merkmale der Schule und der aktuellen Schulsituation**

### **Standortbedingungen, Umfeld der Schule, Wettbewerbssituation, Schülerpopulation**

Die Schule bietet ein umfassendes Qualifizierungsangebot in den Berufsfeldern Elektro-, Metall-, Bau- und Fahrzeugtechnik, Naturwissenschaften, Gestaltung, Körperpflege, Gesundheitswesen, Ernährung sowie Erziehung und Soziales. Das Unterrichtsangebot umfasst neben der beruflichen Grundbildung und der beruflichen Erstausbildung in den Vollzeitbildungsgängen die berufliche Erstausbildung in Fachklassen des dualen Systems und die Bildungsgänge der Fachschule.

Im laufenden Schuljahr wird die Schule von insgesamt 3522 Schülerinnen und Schülern besucht. Diese verteilen sich mit 1164 Schülerinnen und 2358 Schülern auf insgesamt 169 Klassen. Davon entfallen 115 Klassen auf Bildungsgänge nach Anlage A mit 2251 Schülerinnen und Schülern, 9 Klassen nach der Anlage B mit 192 Schülerinnen und Schülern, 24 Klassen nach der Anlage C mit 540 Schülerinnen und Schülern, 11 Klassen nach der Anlage D mit 244 Schülerinnen und Schülern und 10 Klassen auf Bildungsgänge nach der Anlage E mit 295 Schülerinnen und Schülern.

Die Schule befindet sich im ländlichen Raum an der Landesgrenze zu Niedersachsen. Sie steht bezogen auf die Schüleranmeldungen im Wettbewerb mit anderen Schulen. Die Verkehrsanbindung und die Infrastruktur des schulischen Umfeldes werden von der Schule als gut angesehen. Nach Angabe der Schule sind ca. 20% der Lernenden Fahrschülerinnen und -schüler. Es gibt zahlreiche Kooperationspartner für die Schule.

Der Mädchenanteil liegt seit einigen Jahren konstant bei ca. 33 % (vgl. amtliche Schulstatistik des IT.NRW 2011/12). In den Berufskollegs des XXX lag der Schülerinnenanteil in den vergangenen Jahren durchschnittlich bei 42,5%.

148 ausländische Schülerinnen und Schüler werden lt. Angabe der Schule im laufenden Schuljahr an der Schule unterrichtet. Das entspricht einem Anteil von ca. 4 %.

Die Schule liegt nicht in einem sozialen Brennpunkt.

### **Personelle Ressourcen**

An der Schule sind im laufenden Schuljahr insgesamt 168 Lehrkräfte tätig, davon 78 Lehrerinnen.

Die Schule wird von einem Schulleiter und einer stellvertretenden Schulleiterin geleitet. Die erweiterte Schulleitung umfasst neben der engeren Schulleitung weitere 12 Studiendirektorinnen und Studiendirektoren, die Bereichsfunktionsfunktionen ausüben. An der Schule sind weiterhin sechs Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen des Schulbüros, ein Schulassistent, zwei Schulsozialarbeiterinnen und ein Schulsozialarbeiter sowie zwei Hausmeister tätig.

Das XXX weist nach Angabe der Schule im Schuljahr 2012/2013 eine Lehrerversorgung von 100,42 % aus. Als Mangelfächer bzw. Mangelfachrichtungen benennt die Schule die Unterrichtsfächer Deutsch, Englisch und Französisch.

### **Sächliche Ressourcen (Gebäude, Schulgelände)**

Das XXX besteht aus fünf Gebäudekomplexen und einem Pavillon mit insgesamt 69 Klassenräumen, 49 Fachräumen, 13 Werkstätten/Werkräumen, drei Gruppenräumen, acht Sammlungs- bzw. Vorbereitungsräumen, einer Sporthalle, sechs Beratungsräumen, zehn Lehrerzimmern, einem Lehrerarbeitsraum, einer Aula und einem Schülerkiosk.

Das Schulgebäude und -gelände des XXX ist insgesamt sauber und gepflegt. In den Pausenbereichen des Schulgebäudes sind Informationstafeln zu den verschiedenen Bildungsgängen sowie Stunden- und Vertretungspläne für die Schülerinnen und Schüler ausgestellt. Die Innenbereiche der Gebäudeteile sind teilweise mit bildungsgangsbezogenen Ausstellungen, Bildern, Fotos und Schülerprodukten gestaltet.

Im direkten Anschluss an den Schulcampus liegt die XXX-Halle, die vom XXX als Sporthalle genutzt wird. Die Schule bewertet das Raumangebot sowie die Funktionalität und Ausstattung der Sporthalle als gut.

Das Raumangebot und die Funktionalität und Ausstattung der Aula wird von der Schule als sehr gut eingestuft. Die Außenanlagen mit Schulhof, die Ausstattung mit Neuen Medien, das Raumangebot der Fachräume sowie deren Funktionalität und Ausstattung, das Raumangebot, die Funktionalität und Ausstattung der Lehrerzimmer sowie die Ausstattung und Funktionalität der Lehrerarbeitsräume bewertet die Schule als „gut“. Die Möglichkeiten zur Pausengestaltung, die Funktionalität und Ausstattung der Klassenräume, das Raumangebot, die Funktionalität und Ausstattung der Werkräume und Werkstätten, der Sammlungs- und Vorbereitungsräume, der Beratungsräume und die Raumangebote der Lehrerarbeitsräume, der Gruppenräume und der Cafeteria wird als ausreichend beziffert. Die Barrierefreiheit der Schule, die Möglichkeiten zur Mittagsgestaltung, die Funktionalität und Ausstattung der Räume für zusätzliche pädagogische Angebote und Gruppenräume, das Raumangebot, die Funktionalität und Ausstattung der Schüleraufenthaltsräume sowie die Funktionalität und Ausstattung der Cafeteria ist aus Sicht der Schule unzureichend.

Die Gebäude- und Raumsituation insgesamt wird von der Schule mit ausreichend bewertet. Die Schule äußert, dass insgesamt zu wenige Multifunktions- und Aufenthaltsräume vorhanden sind. Sie führt ebenso an, dass prinzipiell nur ein Lehrerarbeitsraum zur Verfügung steht und sich ein Selbstlernzentrum erst in Vorbereitung befindet.



### **Schwerpunkte des Schulprogramms und besondere Profile / Konzepte**

- Durchgängige berufliche Qualifikation von der beruflichen Erstausbildung bis zu beruflichen Weiterbildung in den Berufsfeldern Technik, Soziales, Ernährung und Gestaltung
- Duale Ausbildung PLUS
- Fördersystem/Individuelle Förderung – Tutorensystem
- Gesunde Schule

## 5 Daten und Erläuterungen

### 5.1 Qualitätsbereich 1: Ergebnisse der Schule

#### Aspekt 1.1 Abschlüsse

1.1 Abschlüsse		Stufe 4	Stufe 3	Stufe 2	Stufe 1	n. bew.
						X
Bewertung der Kriterien		++	+	-	--	0
1.1.1	Die Abschlussquoten entsprechen dem landesweiten Durchschnitt.					X
1.1.2	Die Abschlussquoten liegen in Relation zum sozialen Umfeld im landesweiten Durchschnitt.					X
1.1.3	Die Schülerinnen und Schüler erreichen die Abschlüsse ohne zeitliche Verzögerung.					X
1.1.4	Die Schule hat, bezogen auf den Landesdurchschnitt, deutlich weniger Klassenwiederholungen aufzuweisen.					X
1.1.5	Die Schule hat, bezogen auf den Landesdurchschnitt, deutlich weniger Abgänge in andere Schulformen aufzuweisen.					X
1.1.6	Die Schule hat, bezogen auf den Landesdurchschnitt, deutlich mehr Zugänge von anderen Schulformen aufzuweisen.					X

Der Qualitätsaspekt 1.1 wird derzeit nicht bewertet. Zu einer Bewertung sind landesweite Vergleichswerte in Bezug auf erreichte Abschlüsse und Abschlussquoten erforderlich. Diese liegen jedoch nicht vor.

#### Aspekt 1.2 Fachkompetenzen

1.2 Fachkompetenzen		Stufe 4	Stufe 3	Stufe 2	Stufe 1	n. bew.
						X
Bewertung der Kriterien		++	+	-	--	0
1.2.1	Die Ergebnisse der zentralen Prüfungen 10 entsprechen den landesweiten Referenzwerten.					X
1.2.2	Die Ergebnisse der landesweiten Lernstandserhebungen (VERA, LSE 8) entsprechen den landesweiten Referenzwerten.					X
1.2.3	Schülerinnen und Schüler erzielen herausragende Ergebnisse bei Abschlüssen und in Prüfungen.					X
1.2.4	Schülerinnen und Schüler erzielen besondere Ergebnisse bei Wettbewerben.					X

Der Qualitätsaspekt 1.2 wird derzeit nicht bewertet. Zu einer Bewertung sind landesweite Vergleichswerte in Bezug auf die jeweiligen fachlichen Standards erforderlich. Diese liegen jedoch nicht vor.

### Aspekt 1.3 Personale Kompetenzen

1.3 Personale Kompetenzen		Stufe 4	Stufe 3	Stufe 2	Stufe 1	n. bew.
		X				
Bewertung der Kriterien		++	+	-	--	0
1.3.1	Die Schule fördert das Selbstvertrauen der Schülerinnen und Schüler (z. B. durch ein Konzept, durch Projekte, im Unterricht).	X				
1.3.2	Die Schule fördert die Selbstständigkeit der Schülerinnen und Schüler (z. B. durch ein Konzept, durch Projekte, im Unterricht).	X				
1.3.3	Die Schule fördert Verantwortungsbereitschaft bzw. soziales Engagement der Schülerinnen und Schüler (z. B. durch ein Konzept, durch Projekte, im Unterricht).	X				
1.3.4	Die Schule fördert Toleranz bzw. Konfliktfähigkeit der Schülerinnen und Schüler (z. B. durch ein Konzept, durch Projekte, im Unterricht).		X			
1.3.5	Die Schule fördert die Bereitschaft zur aktiven Teilnahme am gesellschaftlichen Leben (z.B. durch ein Konzept, d. Partnerschaften, d. ehrenamtliche Tätigkeiten).		X			

Durch das Berufskolleg werden im Unterricht und durch außerschulische Projekte die personalen Kompetenzen von Schülerinnen und Schülern im besonderen Maße gefördert. Selbstständigkeit und Selbstvertrauen werden in vielen Bildungsgängen über Lernsituationen und Projekte entwickelt, gefördert und begleitet. Exemplarisch seien hier genannt: Elternpraktikum und Kennenlertage der BF Ernährung/Hauswirtschaft und der AHR-Erzieher, Theateraufführungen, Sparkassenprojekt „Bilder antworten Bildern“, Arbeiten mit Lernplattformen Moodle und BSCW-Server, Methodentrainings, Bau einer Grillhütte durch Schülerinnen und Schüler im Außenbereich der Schule, Planung und Durchführung des „Tages der Naturwissenschaften“ durch Schülerinnen und Schüler des Bildungsganges AHR-Naturwissenschaften, Fachschulprojekte wie MobiLEO, Waldprojekt 2012, Bobby Car Solar Cup 2012 oder die Organisation und Durchführung des Kennenlertages der neuen Jahrgänge im Fachbereich Sozialpädagogik. Durch Vorträge, Referate oder Präsentationen im Unterricht erfolgt weiterhin eine Förderung der personalen Kompetenzen von Schülerinnen und Schülern. Lernende, Lehrkräfte sowie Vertreter der Ausbildungsbetriebe schätzen übereinstimmend die Förderung der Selbstständigkeit an der Schule positiv ein; sie ist in den Vollzeit- wie auch in den Teilzeitbildungsgängen gut verankert. Die Lernenden bestätigen ferner, dass Gruppenarbeit in den Unterricht integriert ist. Insbesondere in den Bildungsgängen des dualen Systems findet selbständiges Arbeiten nach Auskunft der Schülerinnen und Schüler im Unterricht und in den Selbstlernphasen und Lernsituationen ausreichenden Raum. Zusätzlich wird die Selbstständigkeit auch im Rahmen der Schülerpraktika, die in nahezu allen Bildungsgängen durchgeführt werden, unterstützt.

Die Bereitschaft zur aktiven Teilnahme der Schülerinnen und Schüler am gesellschaftlichen Leben und zum sozialen Engagement wird durch verschiedene Projekte in besonderer Weise gestärkt. Hervorzuheben ist in diesem Zusammenhang die Teilnahme von 17 Klassen und Kursen, 13 betreuenden Lehrkräften und zwei Sozialarbeitern des XXX am 24-Stunden-Lauf mit Unterstützung des Sponsors „iventmaaster“. Das Gesamtergebnis von über 20.000 Euro wurde genutzt um zwei Projekte („Fürs Leben, Für Organspende“ und „Schlaganfall“ – Neurologische Klinik XXX Förderverein e.V.) finanziell zu unterstützen. Aber auch kleinere Klassenprojekte, wie etwa die Spende von über 100 Euro für die XXX Tafel durch Schülerinnen und Schüler der Gestaltungstechnischen Assistenten und der Berufsfachschule Hauswirtschaft tragen zu dem insgesamt sehr guten Ergebnis bei.

Die Förderung der Toleranz und Konfliktfähigkeit der Schülerinnen und Schüler gelingt am XXX beispielsweise über Anti-Gewalt-Trainings und Selbstbehauptungskurse in der Berufsorientierung oder der Durchführung von Teamtrainings in verschiedenen Bildungsgängen.

Die Bereitschaft zur aktiven Teilnahme der Schülerinnen und Schüler am gesellschaftlichen Leben wird am XXX gefördert. Beispielhaft sei hier das Projekt „Kogge-Lesung“ genannt.

## Aspekt 1.4 Schlüsselkompetenzen

1.4 Schlüsselkompetenzen		Stufe 4	Stufe 3	Stufe 2	Stufe 1	n. bew.
				X		
Bewertung der Kriterien		++	+	-	--	0
1.4.1	Die Schule vermittelt mit Hilfe eines Konzeptes die Fähigkeit zum selbstständigen Lernen und Handeln (einschließlich Lernstrategien).		X			
1.4.2	Die Schule fördert die Anstrengungsbereitschaft der Schülerinnen und Schüler.		X			
1.4.3	Die Schule fördert die Fähigkeit der Schülerinnen und Schüler zur Teamarbeit.		X			
1.4.4	Die Schule vermittelt auf der Grundlage eines Medienkonzeptes kommunikative Kompetenzen (einschließlich Mediennutzung).		X			

Die Fähigkeit der Schülerinnen und Schüler zum selbstständigen Lernen und Handeln ist an der Schule konzeptionell angelegt. Die im Schulprogramm verankerte Unterrichtsentwicklung im Rahmen der Lernfelddidaktik des Berufskollegs bietet über geeignete Lernsituationen entsprechende Möglichkeiten. So finden sich in den vorliegenden didaktisch-methodischen Jahresplanungen fest etablierte Lernarrangements, in denen die Lernenden ihre Kompetenzen zum selbstständigen Lernen und Handeln festigen und ausbauen. Exemplarisch seien hier aufgeführt: die Methodentrainings (HB Gestaltung, HB Gesundheit oder BF Ernährung), EVA-Stunden (FOS Sozialpädagogik und Sozialhelfer-Klassen), das SEGEL-Konzept (HB Gesundheit, HB Informatik und BF Sozialhelfer), die Prüfungsvorbereitungskurse auf Moodle (BS Friseur, BS Koch/Köchin) und das „Elektronisches Lerntagebuch“ (HB Elektrotechnik, HB Informatik). Der Aufbau eines Selbstlernzentrums und die zusätzlich vorhandenen Schülercomputerarbeitsplätze unterstützen die Möglichkeiten des selbstständigen Arbeitens. Der am XXX beobachtete Unterricht zeichnet sich dennoch häufig durch eine zu geringe Aktivierung von Schülerinnen und Schülern aus (siehe auch Qualitätsaspekt 2.4). Die Förderung der Schülerinnen und Schüler hinsichtlich einer größeren Selbstständigkeit im unterrichtlichen Lernen und Handeln ist daher entwicklungsfähig.

Die Schülerinnen und Schüler bestätigen im Interview, dass die Schule die Anstrengungsbereitschaft der Lernenden fördert. In den besuchten Unterrichtssequenzen wird beobachtet, dass sich die Ziele und Inhalte der Aufgaben auf das zu erwartende Anforderungsniveau erstrecken und die fachliche Leistungsbereitschaft herausfordern (vgl. Qualitätskriterium 2.3.1, Indikator 2.3.2.b).

Nach den Berichten der Interviewpartner wird an dem Berufskolleg viel Wert auf Teamarbeit gelegt. Die Lernenden äußern, dass im Unterricht aller Bildungsgänge Teamarbeit durch Gruppen- oder Partnerarbeit praktiziert werde.

Das XXX hat ein übergreifendes Medienkonzept vorgelegt. Diese Konzepte beschreiben im Wesentlichen die notwendigen Grundstrukturen der Netze und die notwendigen Hard- und Software-Voraussetzungen. Die Dokumente beinhalten aber kaum Hinweise auf die angestrebten Kompetenzen, die durch die Nutzung neuer Medien bei den Schülerinnen und Schülern gefördert werden sollen. Eine Konkretisierung und Umsetzung solcher qualitativer Zielstellungen hinsichtlich der Weiterentwicklung der Medienkompetenz der Schülerinnen und Schüler findet sich in den didaktischen Jahresplanungen noch zu wenig wieder. Auf Beschluss der IT-Fachbereichsberater vom März 2011 soll allen Bildungsgängen, die sich hierfür entschlossen haben, die Einführung des Computerführerscheins NRW ermöglicht werden. Die Schülerinnen

und Schüler berichten im Interview, dass ihnen dieses Angebot bekannt ist und dass im Unterricht häufig mit Computern und der Lernplattform Moodle gearbeitet würde. In der Auswertung der durchgeführten Unterrichtsbeobachtungen beträgt der Anteil der Computerarbeit insgesamt aber nur 3,4 % (vgl. grafische Darstellung der beobachteten Medien).



## Aspekt 1.5 Ergebnisse der Zufriedenheit der Beteiligten

1.5 Zufriedenheit der Beteiligten		Stufe 4	Stufe 3	Stufe 2	Stufe 1	n. bew.
			X			
Bewertung der Kriterien		++	+	-	--	0
1.5.1	Die Lehrkräfte fühlen sich zufrieden an ihrem Arbeitsplatz.		X			
1.5.2	Die weiteren Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter fühlen sich zufrieden an ihrem Arbeitsplatz.		X			
1.5.3	Die Eltern äußern Zufriedenheit mit der Schule.		X			
1.5.4	Schülerinnen und Schüler äußern Zufriedenheit mit der Schule.		X			

In allen Interviews wird übereinstimmend über die gute Zufriedenheit mit dem Berufskolleg bzw. mit dem Arbeitsplatz Schule berichtet. Individuell gibt es hierfür unterschiedliche Begründungen. Übereinstimmend werden das gute Arbeitsklima, die gute Ausstattung der Schule und die Kommunikationskultur im Kollegium genannt. Ergänzend lassen sich für die einzelnen Gruppen die folgenden Anmerkungen machen.

Die Lehrkräfte berichten von guter, zum Teil auch hoher Zufriedenheit mit der Schule und ihrem Arbeitsplatz. Kennzeichen für diese Einschätzung sind u. a. das offene, angenehme Klima, die gute Arbeitsatmosphäre, die kurzen informellen Kommunikationswege sowie die große Freiheit in der Nutzung individueller Gestaltungsmöglichkeiten bezogen auf den eigenen Unterricht. Die Lehrerinnen und Lehrer wünschen sich neben gezielten Fortbildungsangeboten (z. B. Umgang mit schwierigen Schülerinnen und Schülern) eine Entlastung von zunehmenden Verwaltungsaufgaben, um mehr Zeit für die Verbesserung und Weiterentwicklung des Unterrichts oder für Beratungsgespräche zu bekommen. Ebenso wird der Wunsch der Lehrkräfte nach mehr Transparenz bei den vielen Aktivitäten der unterschiedlichen Bildungsgänge deutlich.

Die Schülerinnen und Schüler sind nach eigenen Aussagen zufrieden. Sie schätzen den Praxisbezug im Unterricht, das Angebot an außerschulischen Praktika, das sehr gute, vertrauensvolle Verhältnis untereinander, insbesondere auch zu den Lehrerinnen und Lehrern, die fachliche Kompetenz der Lehrkräfte, das Angebot des Beratungsteams, das Tutorenprojekt und das Bemühen um Schülerinnen und Schüler mit schulischen und persönlichen Problemen. Die jungen Erwachsenen wünschen sich mehr Informationen zu ihren Möglichkeiten nach der Schule einen Beruf oder ein Studium zu ergreifen und eine verbesserte Vertretungsplanorganisation. In diesem Zusammenhang regen sie die Einführung eines Online-Vertretungsplanes an. Die Lernenden äußern, dass die SV-Arbeit durch die Schule und die Lehrkräfte noch besser unterstützt werden sollte und fordern Förderunterrichtsangebote in der Breite für alle Bildungsgänge.

Die weiteren Mitarbeiter fühlen sich an der Schule ebenfalls wohl. Es gebe ein sehr gutes Miteinander mit den Lehrkräften und den Schülerinnen und Schülern, die Arbeit sei abwechslungsreich und biete Raum für eigenständiges Arbeiten. Sie wünschen sich aber auch mehr institutionalisierte Informationen und Besprechungstermine.

Die Eltern und die dualen Partner sind mit der Arbeit der Schule und den Lehrkräften zufrieden, da diese auf die Schülerinnen und Schüler zugehen würden. Die betrieblichen Partner schätzen den engen Kontakt zu den Lehrkräften, die gute Kooperation und Zusammenarbeit zwischen ihnen und den Lehrkräften durch gemeinsame Arbeit in den Prüfungskommissionen, die dop-

pelqualifizierenden Angebote in bestimmten Bildungsgängen der Anlage A, die technische Ausstattung der Schule und die offene, konstruktive Zusammenarbeit mit dem Schule. Einschränkungen erfährt die Zufriedenheit bei den Eltern durch die ihrer Meinung nach zu geringe Anzahl von Sitzplätzen in der Mensa oder die fehlende Überdachung des Raucherbereichs. Die dualen Partner wünschen sich die gute Kommunikation mit den Lehrkräften für alle Bildungsgänge und Ausbildungsbetriebe gleichermaßen – sie meinen, dass es doch noch wahrnehmbare Unterschiede gäbe. Ferner sehen sie Entwicklungsmöglichkeiten in einen institutionalisierten, systematischen Austausch zwischen ihnen und der Schule sowie der Verbesserung der Lehrerversorgung mit Fachlehrkräften. Die dualen Partner sorgen sich um die am Standort XXX immer kleiner werdenden Schülerzahlen für einige Ausbildungsberufe und wünschen sich, dass die Klassen und das Bildungsangebot in XXX erhalten bleiben können.

## 5.2 Qualitätsbereich 2: Lernen und Lehren – Unterricht

### Aspekt 2.1 Schulinternes Curriculum

2.1 Schulinternes Curriculum		Stufe 4	Stufe 3	Stufe 2	Stufe 1	n. bew.
			X			
Bewertung der Kriterien		++	+	-	--	0
2.1.1	Die Schule hat Ziele und Inhalte der Lehr- und Lernangebote in einem schulinternen Curriculum festgelegt.		X			
2.1.2	Die Schule hat die Ziele und Inhalte der Lehr- und Lernangebote ihres schulinternen Curriculums auf die Kernlehrpläne bzw. die Bildungsstandards abgestimmt.		X			
2.1.3	Die Schule sichert die inhaltliche Kontinuität der Lehr- und Lernprozesse in den einzelnen Jahrgangsstufen.		X			
2.1.4	Die Schule sichert die fachspezifischen Umsetzungen des schulinternen Curriculums.		X			
2.1.5	Die Schule hat fächerverbindendes Lernen in ihrem Curriculum systematisch verankert.		X			
2.1.6	Die Schule sichert den Anwendungsbezug und die Anschlussfähigkeit der Lehr- und Lerngegenstände.		X			
2.1.7	Die Lehrerinnen und Lehrer bereiten den Unterricht gemeinsam (kollegial) vor und nach.		X			

Die Entwicklung und Umsetzung der schulinternen Curricula erfolgt am XXX durch schriftlich fixierte Vorgaben und durch Absprachen zur gemeinsamen Erarbeitung und Durchführung von schulinternen Konzepten in den Bildungsgangkonferenzen. Die sukzessive Fortschreibung der didaktischen Jahresplanungen ist fester Bestandteil der Bildungsgangarbeit und findet sich regelmäßig auf der Tagesordnung der Bildungsgangkonferenzen und in den Zielvereinbarungen mit der Schulleitung. Im Mittelpunkt der Bildungsgangarbeit für die Fachklassen des dualen Systems und auch für einzelne Vollzeitbildungsgänge steht die Unterrichtsgestaltung nach dem Lernfeldkonzept. Der jeweilige Bildungsgang trägt hierbei die Verantwortung für die inhaltliche Ausgestaltung der pädagogischen Arbeit auf der Grundlage der geltenden Richtlinien. Die eingesehenen didaktischen Jahrespläne des Berufskollegs sind nicht einheitlich gestaltet und zeigen für die Bildungsgänge nach Anlage A, B, C, und D unterschiedliche Bearbeitungsstände auf. Die Spannweite reicht von Lernfeldorientierung in den neugeordneten dualen Berufen bis hin zu einfachen Inhaltsverteilungen, die den Stoffverteilungsplänen im tradierten Fächerkanon sehr ähnlich sind. Mehrheitlich sind die didaktischen Jahresplanungen fach- und inhaltsbezogen. Die meisten Planungen enthalten zusätzliche Hinweise auf die methodische Gestaltung des Unterrichts. Hinweise zum Medieneinsatz oder zur Leistungsbewertung finden sich in der didaktischen Jahresplanung noch nicht flächendeckend.

Nach Auskunft der Lehrkräfte erfolgt die Arbeit bei der Entwicklung der didaktischen Jahresplanungen kooperativ in den Bildungsgängen. Feste Kernteams, die mit der Ausarbeitung von Lernsituationen beauftragt sind, bestehen jedoch zurzeit nicht in allen Bildungsgängen.

Fächerübergreifendes und fächerverbindendes Lernen ist in den Bildungsgängen der Anlage A und B, C und E gemäß den Intentionen der Lernfeldkonzeption ausreichend abgesichert. Die didaktischen Jahrespläne der Bildungsgänge nach Anlage D sind dagegen noch weitgehend fächerorientiert. Hier sind fächerübergreifende Elemente wenig ausdifferenziert angelegt und mit wenigen Ausnahmen nicht in den Planungen schriftlich und verbindlich festgelegt.

Der Anwendungsbezug und die Anschlussfähigkeit der Lehr- und Lerngegenstände sind über die schulinternen Curricula bzw. über die didaktischen Jahresplanungen gut in den Bildungsgängen der Schule abgesichert.

Der Unterrichtseinsatz der Lehrkräfte wird am XXX so gestaltet, dass diese gemäß den schulischen Möglichkeiten grundsätzlich nur in einer begrenzten Anzahl von Bildungsgängen unterrichten und möglichst viel Unterricht in einer Klasse erteilen (vgl. Qualitätsaspekt 5.1). Im Stundenplan sind keine gemeinsamen Teamstunden der Lehrerinnen und Lehrer für gegenseitige Hospitationen oder gemeinsame Unterrichtsvorbereitungen verankert. Dies geschieht zurzeit eher auf informeller Ebene und ist individuell dem Benehmen der einzelnen Lehrkräfte überlassen.

## Aspekt 2.2 Leistungskonzept – Leistungsanforderung und Leistungsbewertung

2.2 Leistungskonzept - Leistungsanforderung und Leistungsbewertung		Stufe 4	Stufe 3	Stufe 2	Stufe 1	n. bew.
				X		
Bewertung der Kriterien		++	+	-	--	0
2.2.1	Die Schule hat für alle Fächer Grundsätze zur Leistungsbewertung festgelegt.			X		
2.2.2	Alle Beteiligten (u. a. Schülerinnen und Schüler) kennen die vereinbarten Grundsätze zur Leistungsbewertung.			X		
2.2.3	Die Lehrkräfte der Schule halten sich an die Grundsätze der Leistungsbewertung.			X		
2.2.4	Die Schule honoriert besondere Leistungen der Schülerinnen und Schüler.		X			

Die Schule verfügt über kein bildungsgangübergreifendes Konzept, in dem quantitative Elemente der Leistungsbewertung festgelegt sind. Für die Bildungsgänge nach Anlage C und D liegen schriftliche Festlegungen vor. Für die Bildungsgänge nach Anlage A, B und E fehlen diese. Qualitative Kriterien für die Leistungsbewertung, insbesondere im Bereich der sonstigen Leistungen, wie etwa schriftlich fixierte und fest vereinbarte Grundsätze zur Bewertung von Hausarbeiten, Referaten oder Präsentationen sind nicht festgelegt. Die vorliegenden Grundsätze sind somit nur eingeschränkt geeignet, Schülerinnen und Schülern eine nachvollziehbare Auskunft über den Stand ihrer Lernprozesse zu geben, um damit gleichzeitig Grundlage für ihre weitere individuelle Förderung zu sein.

Die Schülerinnen und Schüler der Vollzeit- und Teilzeitklassen sind über quantitative Kriterien ihrer Leistungsbewertung informiert. Berichten aber auch, dass die Information bezüglich dieser Kriterien sehr lehrerabhängig sei. Die Lehrkräfte äußern, dass die Leistungsbewertung Gegenstand der Bildungsgangkonferenzen ist und eine regelmäßige Rückmeldung auch zu mündlichen Leistungen bei Bedarf in Einzelgesprächen erfolge. Zu Beginn eines jeden Schuljahres werde den Schülerinnen und Schülern die Zusammensetzung der Noten bekannt gegeben. Den Eltern und den Vertretern der Ausbildungsbetriebe sind die Grundsätze zur Leistungsbewertung nicht transparent. Sie geben an, dass sie die notwendigen Noteninformationen aber auf Nachfrage an den Sprechtagen erhalten können.

Die Schülerinnen und Schüler fühlen sich zwar insgesamt gerecht bewertet, bemerken aber auch, dass die Benotungspraxis der Lehrkräfte von den Lernenden als eher uneinheitlich wahrgenommen wird.

Besondere Leistungen von Schülerinnen und Schülern werden durch die Schule honoriert. Dies erfolgt beispielsweise über entsprechende Schülerzertifikate oder eine Buchprämierung von besonderen Zeugnisnoten bei den Abschlussveranstaltungen. Auch Zeitungsberichte in der lokalen Presse und Artikel auf der Schulhomepage machen auf besondere Leistungen der Lernenden in der Öffentlichkeit aufmerksam.

### Aspekt 2.3 Unterricht – Fachliche und didaktische Gestaltung

2.3 Unterricht - Fachliche und didaktische Gestaltung		Stufe 4	Stufe 3	Stufe 2	Stufe 1
				X	
Bewertung der Kriterien		++	+	-	--
2.3.1	Geeignete Problemstellungen zeichnen die Ziele des Unterrichts vor und bestimmen die Struktur der Lernprozesse.		X		
2.3.2	Inhalt und Anforderungsniveau des Unterrichts entsprechen dem Leistungsvermögen der Schülerinnen und Schüler.		X		
2.3.3	Die Unterrichtsgestaltung ist auf die Ziele und Inhalte abgestimmt.		X		
2.3.4	Medien und Arbeitsmittel sind schülernah gewählt.		X		
2.3.5	Die Schülerinnen und Schüler erreichen einen Lernzuwachs.		X		

Die prozentualen Angaben in den grafischen Darstellungen beziehen sich immer auf die Anzahl n=122 der Unterrichtseinsichtnahmen.

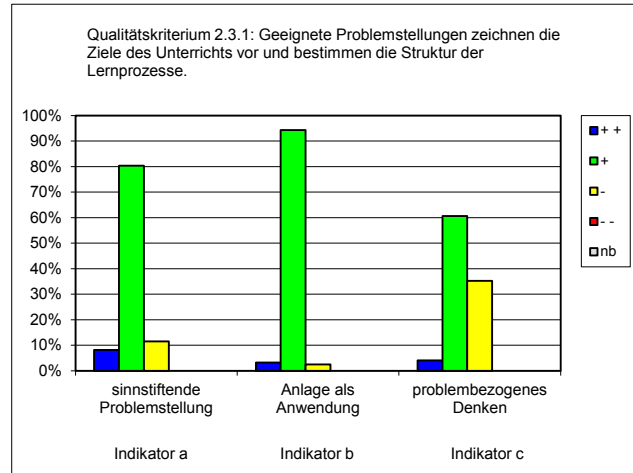
Bedeutung der Farben in den Histogrammen der nachfolgenden Ausführungen (siehe auch Erläuterungen zu den Bewertungen auf Seite 62)	Indikatorbewertung	Farbe in Histogrammen
	++	blau
	+	grün
	-	gelb
	--	rot
	Nicht beobachtet	grau

Die nachfolgenden Darstellungen stellen die Bewertungen und Beobachtungsdaten für jedes der fünf Kriterien auf Indikatorebene dar.

Hinweise zu den grafischen Darstellungen befinden sich in den Anlagen des Qualitätsberichts unter 6. „Erläuterungen zu den Bewertungen“.

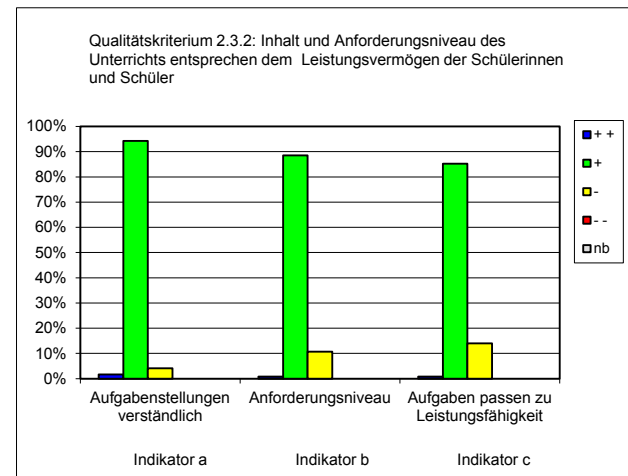


2.3.1			+		
<b>Bewertung der Indikatoren</b>					
		++	+	-	--
a	Durch die Lehrkraft, die Schülerinnen und Schüler oder Materialien wird eine rahmende bzw. sinnstiftende Problemstellung deutlich gemacht.		X		
b	Die Aufgaben sind in Form alltäglicher, beruflicher bzw. wissenschaftspropädeutischer Anwendungen angelegt.		X		
c	Es werden Aufgaben gestellt, die problembezogenes Denken bzw. entdeckendes Lernen fördern.		X		



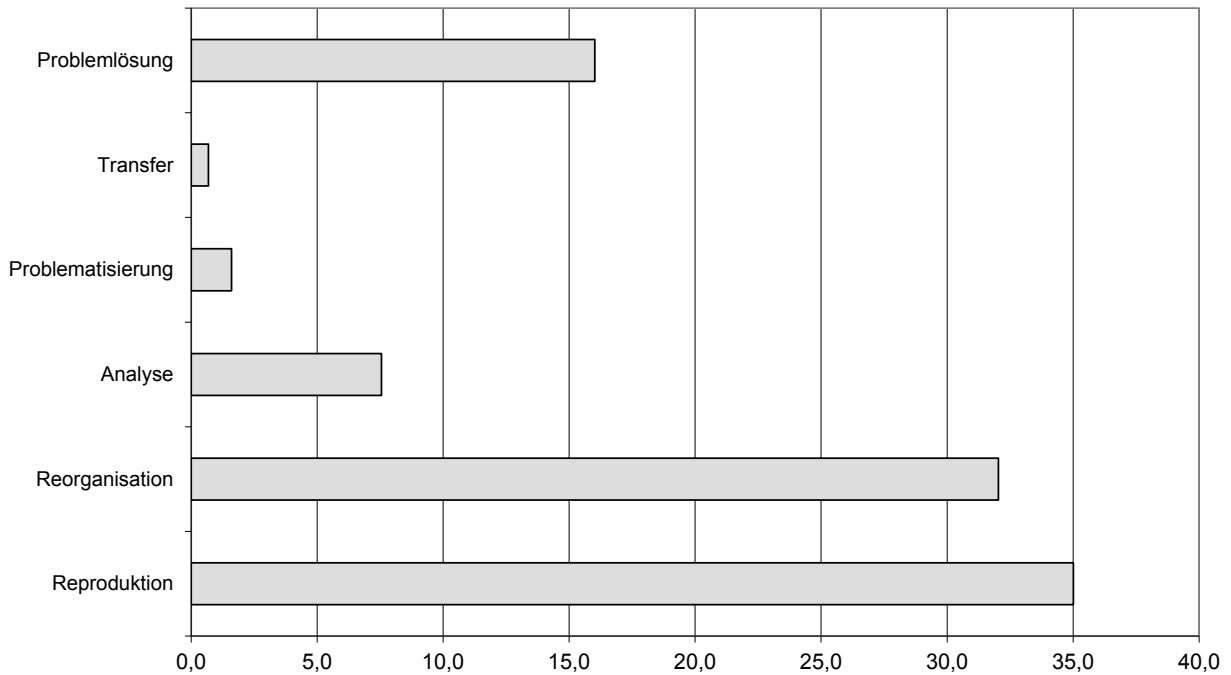
In nahezu allen besuchten Unterrichtsabschnitten ist eine sinnstiftende bzw. eine rahmende Problemstellung erkennbar. Die Inhalte sind im Wesentlichen anwendungsorientiert, dies bezieht sich auf alltägliche, berufliche oder wissenschaftspropädeutische Anwendungen (vgl. 2.1). In etwa 70 % des beobachteten Unterrichts ist die Förderung des problembezogenen Denkens bzw. des entdeckenden Lernens erkennbar. In den anderen Fällen sind die Aufgaben so angelegt, dass sie ohne weitere Reflexion, eher kleinschrittig angelegt sind und nach einem bekannten und eingeübten Verfahren zu lösen sind. Hierbei handelt es sich vielfach um geschlossene Aufgabenstellungen.

2.3.2			+		
<b>Bewertung der Indikatoren</b>					
		++	+	-	--
a	Die Aufgabenstellungen sind inhaltlich klar und verständlich.		X		
b	Ziele und Inhalte der Aufgaben erstrecken sich auf das zu erwartende Anforderungsniveau und fordern fachliche Leistungsbereitschaft heraus.		X		
c	Die Aufgaben entsprechen der beobachtbaren Leistungsfähigkeit der Schülerinnen und Schüler.		X		

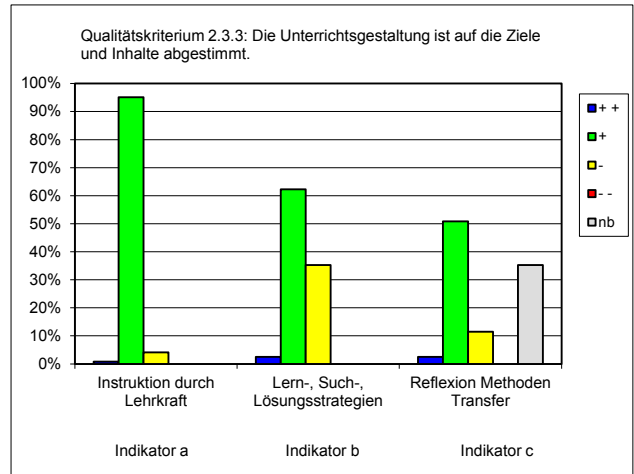


Inhaltlich sind die Aufgabenstellungen klar und verständlich. Sie passen auch weitgehend zu der Leistungsfähigkeit der Schülerinnen und Schüler. Insgesamt fordern sie die fachliche Leistungsbereitschaft der Schülerinnen und Schüler heraus. In wenigen Fällen, in denen häufig kleinschrittig angelegte Aufgabenformate im Unterricht bearbeitet werden, unterfordern die gestellten Aufgaben die Schülerinnen und Schüler. Die am häufigsten beobachteten Zielebenen sind Reproduktion und Reorganisation.

**Beobachtete Zielebenen (in %)**

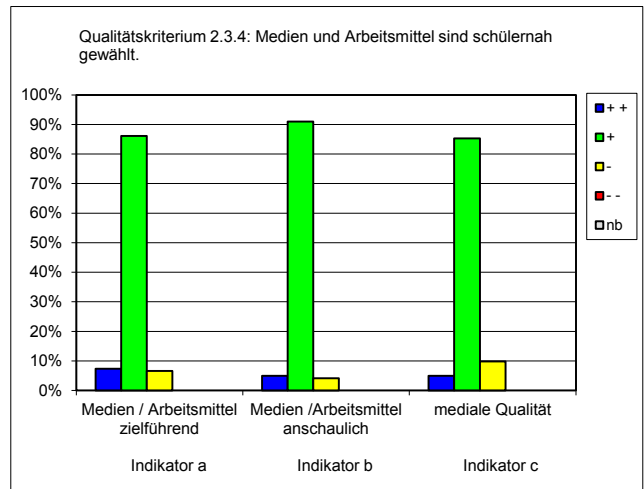


2.3.3			+		
<b>Bewertung der Indikatoren</b>		++	+	-	--
a	Die Lehrkraft instruiert die Schülerinnen und Schüler (schriftlich oder mündlich) so, dass sie weitgehend ohne Nachfragen arbeiten können.		X		
b	Es werden Lern-, Such-, Lösungsstrategien zielorientiert vermittelt bzw. angewendet.		X		
c	Aufgaben bzw. Impulse halten dazu an, dass die Schülerinnen und Schüler die Vorgehensweisen auf Eignung und Reichweite hin reflektieren.			X	



Das Kriterium wird insgesamt noch als eher erfüllt bewertet. Die Lehrkraft instruiert die Schülerinnen und Schüler so, dass sie weitgehend ohne Nachfragen arbeiten können. In etwa 30 % des besuchten Unterrichts werden Lern-, Such- und Lösungsstrategien nicht zielorientiert vermittelt oder angewendet. In ca. 60 % sind die Aufgaben aber so gestellt, dass eine Reflexion über die Vorgehensweise zur Lösung möglich oder sogar erforderlich ist.

2.3.4			+		
Bewertung der Indikatoren		++	+	-	--
a	Die Medien sind zielführend eingesetzt.		X		
b	Die Arbeitsmittel sind verständlich und sorgen für Anschaulichkeit.		X		
c	Die Lehrkraft bzw. die Schülerinnen und Schüler präsentieren Fachinhalte und Fachmethoden in guter medialer Qualität.		X		

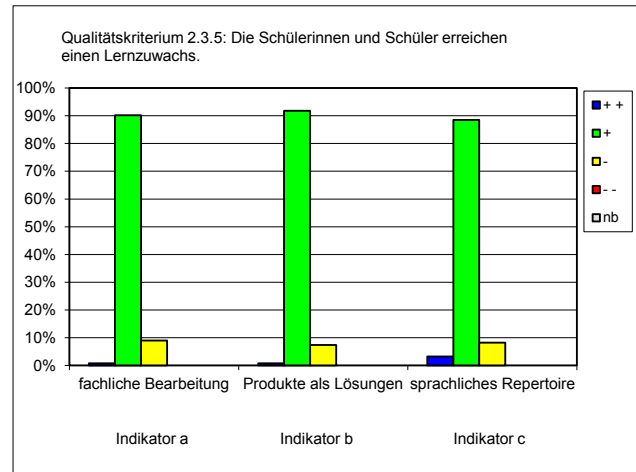


Medien	%
Fachrequisiten	20,7
Filmpräsentation	1,4
Audiopräsentation	0,7
Computer als Arbeitsmittel	3,4
Lehrbuch, Arbeitsblätter	34,1
Tafel, OHP, PC-Protokoll	21,0

Eingesetzte Arbeitsmittel und Medien (in Prozent der insgesamt eingesetzten Medien)

Wie die Verteilung der eingesetzten Medien zeigt, dominiert die Verwendung von Lehrbuch bzw. Arbeitsblättern. Der Einsatz von Computern im besuchten Unterricht wird trotz guter Ausstattung wenig beobachtet. Alle eingesetzten Medien sind zielführend, anschaulich und fast durchweg von guter medialer Qualität.

2.3.5			+		
Bewertung der Indikatoren		++	+	-	--
a	Die Schülerinnen und Schüler sind in der Lage, die Lerngegenstände in fachlich angemessener Weise zu bearbeiten.		X		
b	Die Schülerinnen und Schüler erstellen verbale, mediale oder schriftliche Produkte, die als angemessene Lösungen der Aufgaben gelten können.		X		
c	Das sprachliche Repertoire wird gefördert.		X		



In nahezu allen Unterrichtssequenzen kann mit vorsichtiger fachlicher Einschätzung festgestellt werden, dass die Schülerinnen und Schüler die Lehr- und Lerngegenstände in fachlich angemessener Weise bearbeiten. Sie erstellen dabei verbale, mediale oder schriftliche Produkte, die als angemessene Lösungen der Aufgabenstellungen gelten können. Hier wird auch das sprachliche Repertoire gefördert.

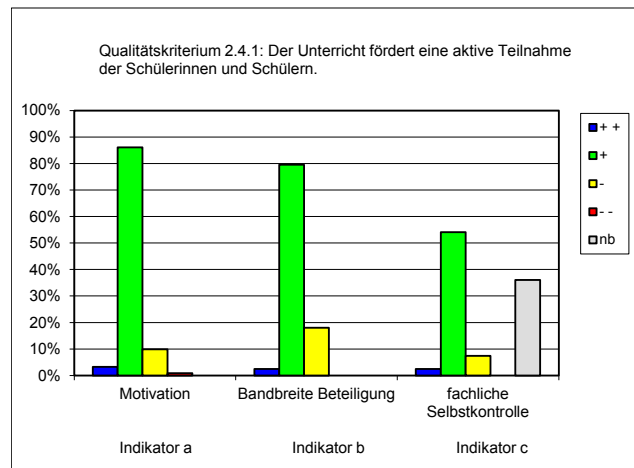
### Aspekt 2.4 Unterricht – Unterstützung eines aktiven Lernprozesses

2.4 Unterricht - Unterstützung eines aktiven Lernprozesses		Stufe 4	Stufe 3	Stufe 2	Stufe 1
					X
Bewertung der Kriterien		++	+	-	--
2.4.1	Der Unterricht fördert eine aktive Teilnahme der Schülerinnen und Schüler.		X		
2.4.2	Der Unterricht fördert die Zusammenarbeit zwischen Schülerinnen und Schüler und bietet ihnen Möglichkeiten zu eigenen Lösungen.		X		
2.4.3	Der Unterricht berücksichtigt die individuellen Lernwege der einzelnen Schüler/innen.			X	
2.4.4	Die Schülerinnen und Schüler erhalten Gelegenheit zu selbstständiger Arbeit und werden dabei unterstützt.			X	
2.4.5	Der Unterricht fördert strukturierte und funktionale Partner- bzw. Gruppenarbeit.			X	
2.4.6	Der Unterricht fördert strukturierte und funktionale Arbeit im Plenum.			X	

Die nachfolgenden Darstellungen stellen die Bewertungen und Beobachtungsdaten für jedes der sechs Kriterien auf Indikatorenebene dar.

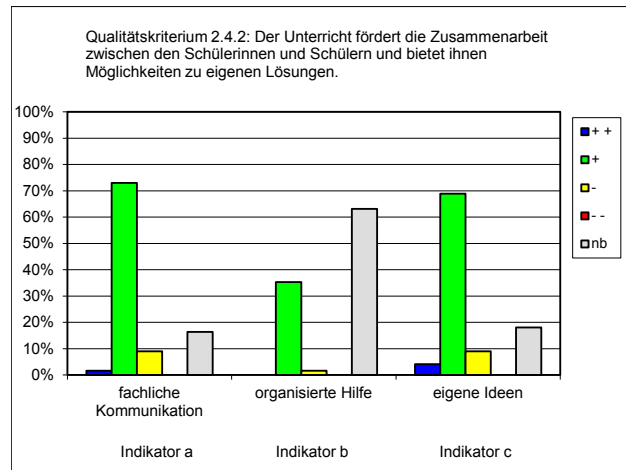
Wie beim vorangegangenen Aspekt erfolgt auch im Aspekt 2.4 die Bewertung ausschließlich durch die Beobachtung der genannten und im Anhang ausführlich dargestellten 122 Unterrichtsabschnitte.

2.4.1		++	+	-	--
Bewertung der Indikatoren		++	+	-	--
a	Die Schülerinnen und Schüler sind von den Lernprozessen motiviert in Anspruch genommen.		X		
b	Die Schülerinnen und Schüler werden so aktiviert, dass eine große Bandbreite von Beteiligung an den Lernprozessen erreicht wird.		X		
c	Die Lehrkraft ermöglicht eine fachlich gesicherte Selbstkontrolle der Schülerinnen und Schüler.			X	



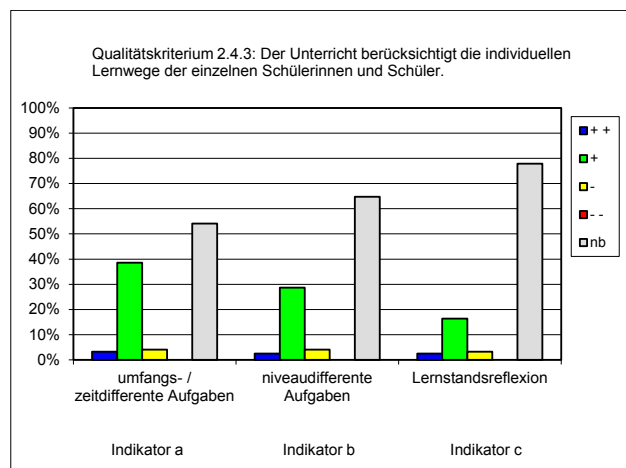
In einem sehr geringen Teil des Unterrichts sind die Schülerinnen und Schüler äußerst motiviert bei der Sache. In den meisten Unterrichtsabschnitten kann von einer guten Motivation geredet werden. Die Bandbreite der Beteiligung gelingt in der Regel, in einem Fünftel des Unterrichts sind allerdings nicht viele Schülerinnen und Schüler beteiligt. Deutlich verbessert werden kann die Möglichkeit der Selbstkontrolle bezüglich der Richtigkeit der bearbeiteten Aufgaben. Insgesamt wird dieses Kriterium als eher erfüllt bewertet.

<b>2.4.2</b>			<b>+</b>		
<b>Bewertung der Indikatoren</b>					
		++	+	-	--
a	Die Kommunikation zwischen den Schülerinnen und Schüler bewegt sich im fachlichen Rahmen.		X		
b	Die Schülerinnen und Schüler finden bei Lernschwierigkeiten, weiterführenden und kritischen Fragen organisierte Hilfen (z.B.Experten oder Helfer).			X	
c	Die Schülerinnen und Schüler erhalten die Möglichkeit, eigene Ideen, Thesen und Lösungswege zu entwickeln und auszutragen.		X		



Das Kriterium ist eher erfüllt. In über 70 % des beobachteten Unterrichts unterhalten sich die Schülerinnen und Schüler fachbezogen. Enge Aufgabestellungen und durch die Lehrkraft vorgegebene, nicht weiter in Frage zu stellende Lösungswege (vgl. 2.3) ermöglichen es in fast 30 % des besuchten Unterrichts den Schülerinnen und Schülern nicht, eigene Ideen, Thesen oder Lösungswege zu entwickeln oder auszutragen. Organisierte Hilfen bei Lernschwierigkeiten – außerhalb der Hilfe durch die Lehrkraft – werden in über 60 % nicht zur Verfügung gestellt. Beispielsweise wird der Einsatz von Schülerinnen und Schüler als Helfer oder „Experten“ nur selten wahrgenommen.

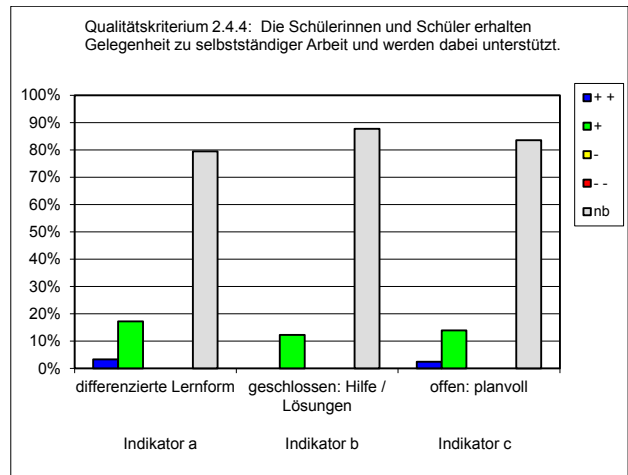
<b>2.4.3</b>				<b>-</b>	
<b>Bewertung der Indikatoren</b>					
		++	+	-	--
a	Die Lehrkraft ermöglicht individuelle Lernzugänge bezüglich Umfang und Zeit bei der Aufgabenlösung.			X	
b	Einzelne Schülerinnen und Schüler bzw. Gruppen bearbeiten Aufgaben, die niveaudifferent angelegt sind.			X	
c	Die Schülerinnen und Schüler werden bei der individuellen Reflexion ihres Lernstandes angeleitet (z. B. Lerntagebuch, Portfolio, Selbsttest).				X



Dieses Kriterium ist eher nicht erfüllt. In einem größeren Teil des beobachteten Unterrichts erhalten die Schülerinnen und Schüler genügend Zeit für die Bearbeitung der Aufgaben. In seltenen Fällen kann beobachtet werden, dass die Schülerinnen und Schüler niveaunterschiedliche Aufgaben bearbeiten. In den meisten Fällen erhalten die Lernenden das gleiche Material, das zu bearbeiten ist. In den eingesehenen Unterrichtssequenzen wird zu selten beobachtet, dass die Schülerinnen und Schüler ihren Lernstand selbstständig reflektieren oder das im Unterrichtsprozess innegehalten wird, um zu überlegen, welcher Stand erreicht ist (vgl. hierzu auch die Anmerkungen zur Reflexion unter 2.3).

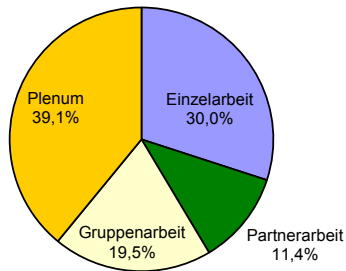


2.4.4				-	
Bewertung der Indikatoren		++	+	-	--
a	Im Rahmen des selbstständigen Arbeitens wird eine differenzierte Lernform praktiziert (z. B. Wochen- planarbeit, Stationenlernen, SLZ).			X	
b	Bei geschlossenen Aufgaben enthalten die Materialien zum selbstständigen Lernen Hilfen zur Selbsthilfe oder zur Selbstkontrolle.		X		
c	Bei offenen Aufgaben ist die Arbeit planvoll angelegt.		X		



„Selbstständige Arbeit“ im Sinne des eingesetzten Unterrichtsbeobachtungsbogens ist eine differenzierte Lernform, in der die Schülerinnen und Schüler über Themen- und Aufgabenstellung, Material- und Informationsbeschaffung, Vorgehensweise, Lösungswege und Präsentation der Lösung weitgehend selbst entscheiden. Dies kann u.a. in Form von Wochenplanarbeit, Lernen an Stationen oder in einem Selbstlernzentrum geschehen. Während diese Formen fast nicht beobachtet werden, ist in nur wenigen Unterrichtsabschnitten das selbstständige Lernen in differenzierter Weise mit geschlossenen oder offenen Aufgabenstellungen wahrnehmbar. Da der Anteil damit insgesamt zu gering ist, wird das Kriterium mit „Minus“ („ist eher nicht erfüllt“) bewertet.

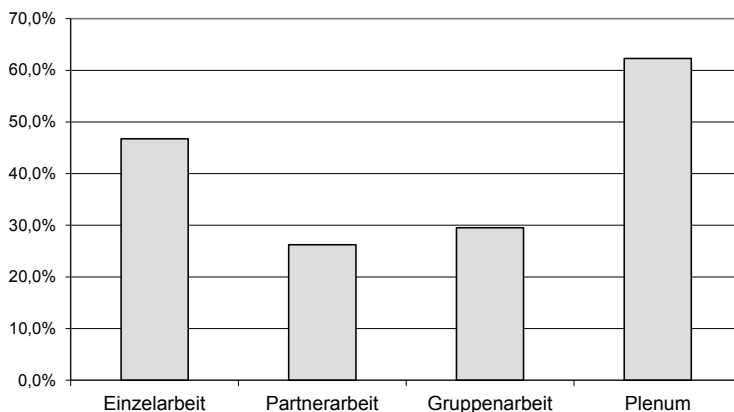
**Zeitliche Verteilung der beobachteten Sozialformen**



**Zeitanteile**

Angezeigt wird die relative Häufigkeit der in der entsprechenden Sozialform gesehenen Zeitanteile in Minuten zur Basis des Zeitumfanges in Minuten aller beobachteten Unterrichtseinheiten (2440 Minuten).

**Relative Häufigkeit des Einsatzes der Sozialform**

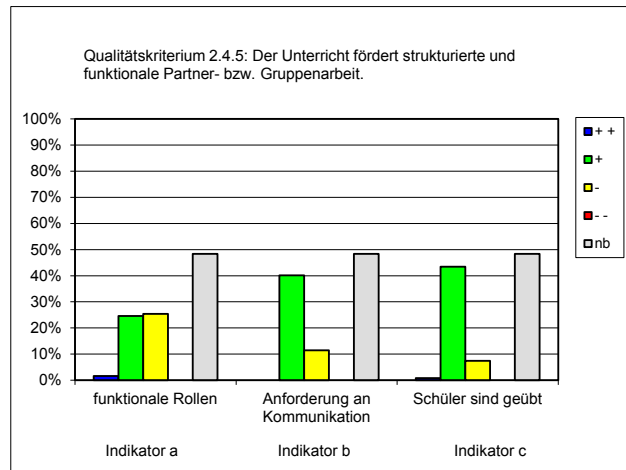


**Häufigkeit des Einsatzes**

Angezeigt wird die relative Häufigkeit von Beobachtungen in der entsprechenden Sozialform. Da pro Unterrichtseinheit mehr als eine Sozialform möglich ist, kann die Summierung der relativen Häufigkeiten größer als 100% sein.

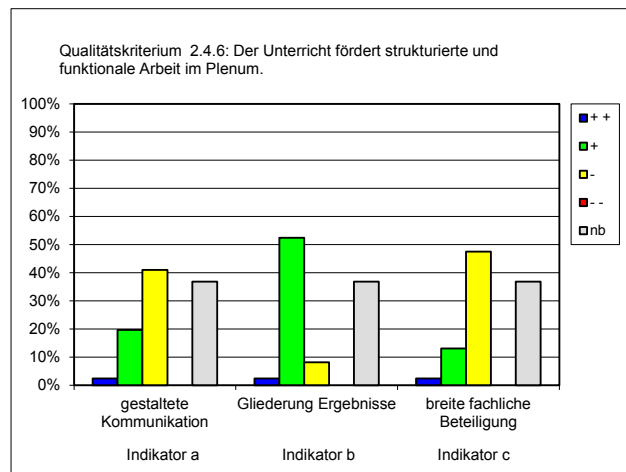
Die zeitliche Verteilung der Sozialformen sowie die relative Häufigkeit ihres Auftretens zeigen, dass über die beobachteten Unterrichtssequenzen hinweg ein relativ ausgewogener Sozialform-Mix festgestellt werden kann. Lediglich die kooperativen Sozialformen (Partner- und Gruppenarbeit) sind im Rahmen der zeitlichen Verteilung mit rund 31 % etwas unterrepräsentiert (vgl. dazu unter 6. Erläuterungen zu den Bewertungen das Konzept der Nullfilter).

<b>2.4.5</b>				-	
<b>Bewertung der Indikatoren</b>					
		++	+	-	--
a	Die Schülerinnen und Schüler agieren in funktionalen Rollen.		X		
b	Die Aufgaben erfordern eine strukturierte Kommunikation über Gedankengänge, Lösungswege und gefundene Ergebnisse.			X	
c	Die Schülerinnen und Schüler zeigen, dass sie in differenzierten Formen der Partner- und Gruppenarbeit geübt sind.			X	



Wie bereits ausgeführt, machen Partner- und Gruppenarbeit insgesamt einen Anteil von rund 31 % der beobachteten Unterrichtszeit aus, entsprechende Phasen sind in 63 der beobachteten 122 Unterrichtsabschnitte vorhanden. In diesen Phasen zeigt sich, dass die Schülerinnen und Schüler in diesen Sozialformen geübt sind. Auch ist die Aufgabenstellung so gewählt, dass eine Kommunikation über Gedankengänge, Lösungswege oder Ergebnisse erforderlich ist. In etwa einem Viertel der Fälle wird allerdings festgestellt, dass die Schülerinnen und Schüler innerhalb der Gruppe nicht die Aufgaben verteilen, sodass funktionale Rollen ausgeübt werden.

<b>2.4.6</b>				-	
<b>Bewertung der Indikatoren</b>					
		++	+	-	--
a	Die Arbeit im Plenum spielt sich in Formen einer gestalteten Kommunikation (z. B. Debattenform, Rollensimulation, Fishbowl) ab.			X	
b	Im Unterrichtsgespräch werden Gliederungen und Ergebnisse kenntlich gemacht.		X		
c	Das Unterrichtsgespräch erreicht breite Beteiligung und fachliche Interaktion zwischen den Schüler/innen.			X	



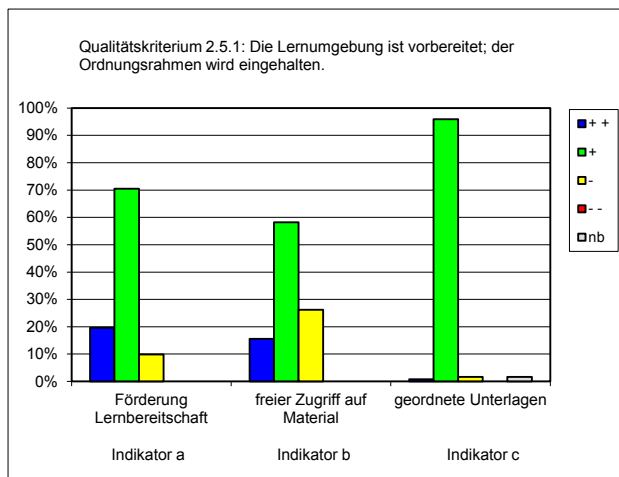
Erkennbar ist, dass während der Plenumsphasen in der Regel Gliederungen oder Ergebnisse verdeutlicht werden. Eine breite bis sehr breite fachliche Beteiligung der Lerngruppe ist in 27 Unterrichtsabschnitten auszumachen. Deutlich häufiger ist nur die Beteiligung einiger weniger Schülerinnen und Schüler zu beobachten. Insgesamt sind die beobachteten Plenumsphasen zu wenig kommunikativ gestaltet.

## Aspekt 2.5 Unterricht – Lernumgebung und Lernatmosphäre

2.5 Unterricht - Lernumgebung und Lernatmosphäre		Stufe 4	Stufe 3	Stufe 2	Stufe 1
				X	
Bewertung der Kriterien		++	+	-	--
2.5.1	Die Lernumgebung ist vorbereitet; der Ordnungsrahmen wird eingehalten.		X		
2.5.2	Die Lehr- und Lernzeit wird intensiv für Unterrichtszwecke genutzt.		X		
2.5.3	Es herrscht ein positives pädagogisches Klima im Unterricht.		X		

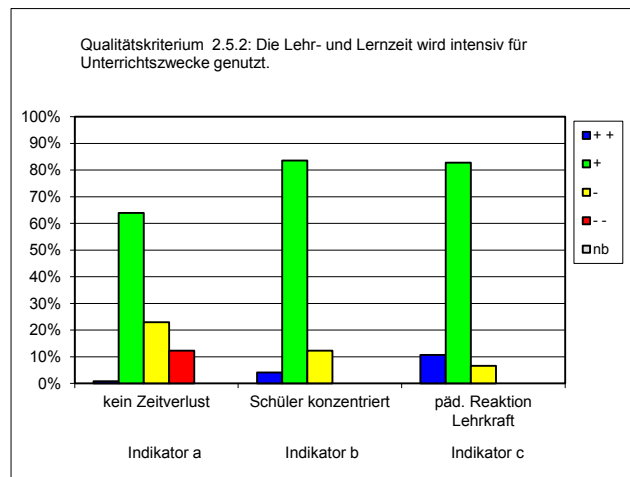
Die nachfolgenden Darstellungen stellen die Bewertungen und Beobachtungsdaten für jedes der drei Kriterien auf Indikatorenebene dar.

2.5.1			+		
Bewertung der Indikatoren		++	+	-	--
a	Der Lernraum fördert die Lernbereitschaft.		X		
b	In der Lernumgebung sind Materialien bzw. Arbeitsergebnisse bereitgestellt, auf die die Lernenden von sich aus zurückgreifen können.		X		
c	Die Schülerinnen und Schüler führen geordnete Unterlagen.		X		



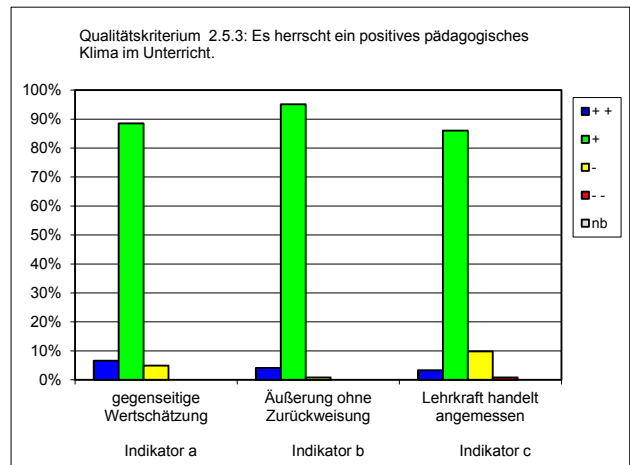
Bis auf wenige Ausnahmen fördern die Räume die Lernbereitschaft. Offenerere Aufgabenstellungen und das unter 2.4 beschriebene selbstständige Arbeiten würden es erforderlich machen, dass die Lernenden selbstständig auf zusätzliche Informationsquellen, z. B. bereit stehende Nachschlagewerke oder das Internet zurückgreifen können. Im weitesten Sinn – auch z. B. durch fachbezogene Lernplakate an den Wänden – ist dies in etwa 80 % des beobachteten Unterrichts der Fall. Fast immer hatten die Schülerinnen und Schüler ihr Arbeitsmaterial bei der Hand und führten geordnete Unterlagen.

2.5.2			+		
Bewertung der Indikatoren		++	+	-	--
a	Es gibt keinen Zeitverlust zu Beginn, während oder am Ende der Unterrichtseinheit.		X		
b	Die Schülerinnen und Schüler arbeiten konzentriert und aufgabenorientiert.		X		
c	Die Lehrkraft steht für Fragen und Beratung zur Verfügung; sie fängt unterschiedliche Bearbeitungszeiten mit zielführenden Impulsen auf.		X		



In den meisten Fällen steht die Lehrkraft während des Unterrichts für Fragen und zur Beratung zur Verfügung. In fast 90 % des Unterrichts (vgl. 2.3 und 2.4) arbeiten die Schülerinnen und Schüler konzentriert und aufgabenorientiert mit. In den Unterrichtseinsichtnahmen ist ein deutlicher Zeitverlust wahrnehmbar. Neben dem teilweise späten Beginn der Unterrichtsstunden aufgrund fehlender Wechselepausen zwischen den Unterrichtsstunden und am Ende der Stunde durch zu frühes Schließen, betrifft dies aber auch Leerlaufphasen während des Unterrichts. Fehlende niveaudifferent angelegte Lernarrangements führen dazu, dass leistungsstarke Schülerinnen und Schüler schnell mit der Aufgabe fertig sind und dann keine Aufgaben zur zusätzlichen Bearbeitung erhalten (vgl. 2.4.3).

2.5.3			+		
Bewertung der Indikatoren		++	+	-	--
a	Gegenseitige Wertschätzung aller Beteiligten bestimmt das pädagogische Klima.		X		
b	Die Schülerinnen und Schüler können sich äußern, ohne von der Lehrkraft zurückgewiesen zu werden.		X		
c	Die Lehrkraft handelt rechtzeitig und der Situation angemessen, auch bei Störungen.		X		



Bis auf sehr seltene Ausnahmen herrscht ein positives pädagogisches Klima im Unterricht. So können sich die Schülerinnen und Schüler fast immer äußern, ohne von der Lehrkraft zurückgewiesen zu werden. In einem großen Teil des Unterrichts handelt die Lehrkraft rechtzeitig und der Situation angemessen und beugt so Störungen vor. Ebenso ist in einem Großteil des Unterrichts die gegenseitige Wertschätzung deutlich wahrnehmbar.

## Aspekt 2.6 Individuelle Förderung und Unterstützung

2.6 Individuelle Förderung und Unterstützung		Stufe 4	Stufe 3	Stufe 2	Stufe 1	n. bew.
				X		
Bewertung der Kriterien		++	+	-	--	0
2.6.1	Die Schule verfügt über Instrumente und Kompetenzen zur individuellen Lernstandsdiagnose und Förderplanung.		X			
2.6.2	Die Schule verwirklicht ein Konzept zur systematischen Förderung leistungsschwächerer Schülerinnen und Schüler.		X			
2.6.3	Die Schule unterstützt die systematische Förderung eines individualisierenden, differenzierenden Unterrichts.			X		
2.6.4	Die Schule fördert Schülerinnen und Schüler mit besonderen Begabungen.		X			
2.6.5	Die Schule verwirklicht ein Konzept zur systematischen Sprachförderung.		X			
2.6.6	Die Schule verwirklicht ein Konzept zur Leseförderung.		X			

Das Berufskolleg hat im Rahmen seines Förderprogramms „Fit fürs Leo“, dessen Schwerpunkt momentan das Tutorensystem ist, Diagnoseinstrumente für die Fächer Englisch und Mathematik entwickelt. Diese werden in den Unterstufen der AHR-Klassen und der Höheren Berufsfachschule seit Einführung des Tutorensystems im Schuljahr 2011/12 verwendet. In der Berufsvorbereitung wird ein Selbsteinschätzungsbogen eingesetzt. Die Ergebnisse hieraus dienen als Basis der Erstgespräche. Zusätzlich werden in der Berufsorientierung in den Fächern Deutsch und Mathematik auch spezielle Fachdiagnostiken eingesetzt. Der Diagnostest im Fach Deutsch mündet in zusätzliche Förderstunden.

Das XXX hat ein bildungsgangbezogenes Konzept zur Förderung leistungsschwächerer Schülerinnen und Schüler vorgelegt. Nach Bekunden der Schule existieren zurzeit schon singular verwirklichte Ansätze des individuellen Förderns. Ziel der Unterrichtsentwicklung ist es, ein bildungsgangübergreifendes Konzept zu etablieren, das relativ unabhängig von der Fachlehrkraft ist. Bisher hat die Schule ein Netz von Fördermaßnahmen der äußeren Differenzierung in den Fächern Deutsch, Englisch und Mathematik in einigen vollzeitschulischen Bildungsgängen geschaffen. Den Kern des am XXX umgesetzten Förderkonzeptes „Fit fürs Leo“ bildet zurzeit das Tutorensystem. Dabei verfolgt die Schule die Ziele, dass Schülerinnen und Schüler in ausgewählten Fächern konzeptbezogene Kompetenzen erwerben und auch mehr Verantwortung für ihre eigenen Lernprozesse übernehmen.

Die Schule verfügt noch über kein systemisch angelegtes Konzept zur inneren Differenzierung im Klassenverband. Im Konzept zur individuellen Förderung des XXX ist lediglich für die Berufsorientierung beschrieben, dass nach einem mathematischen Eingangstest in den Mathematikunterricht verschiedene binnendifferenzierende Elemente eingebunden werden. Unterstützung, Beratung und Förderung erfolgen überwiegend auf einer Ebene der persönlichen Betreuung durch die Schulsozialarbeiter, die Beratungslehrkräfte, die Klassen- und die Fachlehrkräfte. Ein Konzept, in dem das gemeinsame Verständnis der Schule zur individuellen Förderung von Schülerinnen und Schülern im Unterricht niedergelegt ist und in dem verbindliche Absprachen zur Umsetzung erfolgen, gibt es nicht. Die Lernenden berichten, dass sie unterschiedliche Aufgabenstellungen für Stärkere und Schwächere aus dem Unterricht zwar kennen, deren Einsatz und Verwendung aber sehr von den einzelnen Lehrkräften und den unterschiedlichen Bildungsgängen abhängen. Insbesondere zeigen die Beobachtungen des Qualitätsteams im Unterricht

(siehe Qualitätsaspekt 2.4), dass eine systematische Förderung durch einen individualisierenden und differenzierenden Unterricht noch viel zu selten angelegt ist.

Ein durchgängiges Unterrichtskonzept für die Förderung leistungsstarker Schülerinnen und Schüler aller Bildungsgänge ist an der Schule noch nicht erkennbar. Trotzdem finden sich am XXX Elemente einer Begabtenförderung. Exemplarisch sei hier noch einmal das Tutorensystem (leistungsstarke Schülerinnen und Schüler der AHR-Bildungsgänge werden als Tutoren eingesetzt) oder die Kooperation „Mathematik“ mit der Fachhochschule Bielefeld genannt (eine Mathematikveranstaltung der Fachhochschule Bielefeld, Abteilung XXX, kann von Leistungsstärkeren besucht und ggf. mit einer Prüfung abgeschlossen werden).

Maßnahmen zur gezielten Sprach- und Leseförderung finden am XXX in den unterschiedlichen Bildungsgängen statt. Neben den obligatorischen Inhalten des Faches Deutsch/Kommunikation gibt es hierzu auch übergreifende Maßnahmen, wie z. B. die Teilnahme einer Klasse der Höheren Berufsfachschule am Projekt „Jugend schreibt“ der Frankfurter Allgemeinen Zeitung.



## Aspekt 2.7 Schülerbetreuung

2.7 Schülerberatung / Schülerbetreuung		Stufe 4	Stufe 3	Stufe 2	Stufe 1	n. bew.
		X				
Bewertung der Kriterien		++	+	-	--	0
2.7.1	Die Schule stimmt im Rahmen eines nachmittäglichen Angebotes Unterricht und Betreuung aufeinander ab.					X
2.7.2	Die Schule hat ein akzeptiertes Beratungskonzept für persönliche und schulische Probleme der Schülerinnen und Schüler.	X				
2.7.3	Die Schule kooperiert mit außerschulischen Beratungsstellen.	X				
2.7.4	Die Schule führt regelmäßig Schullaufbahnberatungen in Abstimmung mit aufnehmenden Schulen und Betrieben durch.		X			
2.7.5	Die Schule führt regelmäßig Berufsberatungen und Praktika zur Berufsorientierung durch.		X			

An der Schule arbeiten zurzeit ein Schulsozialarbeiter mit voller Stelle und zwei Schulsozialarbeiterinnen mit je einer halben bzw. einer dreiviertel Stelle. Die wichtigsten Zielsetzungen der Schulsozialarbeit am XXX sind die Krisenintervention, eine intensive Vorbereitung und Begleitung der Schülerinnen und Schüler auf dem Weg in die Berufs- und Arbeitswelt, Problem- und Konfliktbearbeitung bei Einzelnen, in der Klasse oder Kleingruppe, wie auch in der Familie, persönlichkeitsstabilisierende und lebenspraktische Hilfen, in bestimmten Klassen und Lerngruppen die vorbeugende Arbeit, die Mitgestaltung des schulischen Lern- und Lebensraumes im Sinne der Jugendlichen, insbesondere der Abbau von Lernhemmnissen und der Aufbau einer stabilen Lernbereitschaft und Motivation, unterrichtsbegleitende Hilfen und die Vermittlung als Bindeglied zwischen Schule, Arbeitswelt und Familie. Die Schulsozialarbeiter sind nach eigenen Angaben sehr gut mit anderen Sozialpädagogen in der Region vernetzt und arbeiten eng und vertrauensvoll mit den Lehrkräften des XXX zusammen.

Die Schülerinnen und Schüler berichten, dass insbesondere die Klassenlehrerinnen und Klassenlehrer aber auch die Vertrauenslehrkräfte für ihre persönlichen und schulischen Probleme als Ansprechpartner zur Verfügung stehen. Für Gespräche zur Schullaufbahnberatung sind die Lehrkräfte bei Bedarf auch außerhalb der Unterrichtszeit ansprechbar.

Die Kooperation des Berufskollegs mit außerschulischen Beratungsstellen ist engmaschig und umfangreich angelegt. Beispielhaft seien hier die Beratungsstelle für Schul- und Familienfragen, Wildwasser-XXX e. V., Beratungsstelle für Alkohol-, Medikamentenabhängige, Essgestörte u. Angehörige, Agentur für Arbeit oder das Jugendamt genannt. Die Vermittlung der Schülerinnen und Schüler erfolgt durch die Lehrkräfte oder die Sozialpädagogen. Die Berufswahlorientierung wird als gemeinsame Aufgabe von Schule und Berufsberatung in Kooperation mit anderen schulischen sowie außerschulischen Trägern und Partnern der Jugendarbeit verstanden. Beispielhaft seien die festen Ansprechpartner des Berufskollegs (Schulpaten) für die Zubringerschulen, der jährlich durchgeführte Tag der offenen Tür am XXX oder der „Tag der Naturwissenschaften“ genannt.

## 5.3 Qualitätsbereich 3: Schulkultur

### Aspekt 3.1 Lebensraum Schule

3.1 Lebensraum Schule		Stufe 4	Stufe 3	Stufe 2	Stufe 1	n. bew.
		X				
Bewertung der Kriterien		++	+	-	--	0
3.1.1	Die Schule macht einen gepflegten Eindruck und wirkt einladend.		X			
3.1.2	Die Schule bietet attraktive Arbeitsgemeinschaften und eine vielfältige und sinnvolle Freizeitgestaltung an.					X
3.1.3	Die Schule hat Maßnahmen zur Gewaltprävention ergriffen und wacht über die Sicherheit von Personen und Eigentum.	X				
3.1.4	Die Schule reagiert konsequent auf Vandalismus.	X				

Insgesamt macht die Schule einen gepflegten Eindruck auf alle Beteiligten. Die dualen Partner beschreiben die Schule als sauberen und ansprechend gestalteten Ort. Die betrieblichen Partner loben u. a. die technischen Einrichtungen des Berufskollegs, die aus ihrer Sicht auf einem guten Stand sind. Die Eltern finden dass die Schumatmosphäre sich positiv und motivierend auf ihre Kinder auswirkt. Die Schülerinnen und Schüler beschreiben ihren Eindruck differenzierter. Sie meinen, dass nicht alle Gebäudeteile einen gepflegten Eindruck bei ihnen hinterlässt.

Gewalt tritt nach Auskunft der Schülerinnen und Schüler sowie den Eltern nicht auf. Es herrscht insgesamt ein Lernklima, in dem körperliche Gewalt kein Problem darstellt. Projekte gegen Gewalt und zur Gewaltprävention finden mit Unterstützung der Schulsozialarbeit in den Bildungsgängen statt (z. B. Projekt des Schulsozialarbeiters zum Cybermobbing, Wewelsburg-Konzept). Die Schülerinnen und Schüler beschreiben ihre Schule als gewaltfreien Raum.

Vandalismus komme nach Auskunft aller Interviewteilnehmer an der Schule selten vor. Dies betraf in der Vergangenheit in der Regel eher die Toiletten. U. a. auch deshalb wird die Toilettenanlage durch eine Hygieneservicekraft zur Zufriedenheit der Schülerinnen und Schüler bewirtschaftet.

### Aspekt 3.2 Soziales Klima

3.2 Soziales Klima		Stufe 4	Stufe 3	Stufe 2	Stufe 1	n. bew.
			X			
Bewertung der Kriterien		++	+	-	--	0
3.2.1	Die Schule fördert die Identifikation der Beteiligten mit der Schule.		X			
3.2.2	Die Schule hat eindeutige Regeln für die Umgangsformen festgelegt.		X			
3.2.3	Die Lehrkräfte fühlen sich für die Einhaltung der Verhaltensregeln verantwortlich.			X		
3.2.4	Die Schule reagiert konsequent auf Regelverstöße.		X			
3.2.5	Die Schülerinnen und Schüler fühlen sich in der Schule sicher.		X			
3.2.6	An der Schule herrscht ein respektvoller und freundlicher Umgang zwischen den Beteiligten.		X			
3.2.7	Die Schule hat ein akzeptiertes Beschwerdemanagement entwickelt.		X			

Die Schülerinnen und Schüler äußern im Interview, dass sie sich wenig mit der Schule identifizieren. Sie verweisen eher auf bildungsgangbezogene Elemente wie z. B. dem Sportfest der Berufsorientierung, dem Kennenlerntag im Fachbereich Sozialpädagogik oder den Abschlussfeiern.

Das Berufskolleg verfügt über eine ausführliche und gut dokumentierte Schul- und Hausordnung, in der Regelungen und Informationen zum Verhalten in der Schule festgelegt sind. Das XXX schließt hierüber mit den Schülerinnen und Schülern schriftliche Vereinbarungen (u. a. Schulverhalten, Teilnahme am Unterricht, Fehlzeiten und Verspätungen insbesondere bei Leistungsüberprüfungen und Mediennutzung), die als Anlage zur Stammakte geführt werden.

Den Schülerinnen und Schülern sowie den Mitarbeitern und Mitarbeiterinnen ist die Schulordnung bekannt. Die Eltern und die dualen Partnern kennen die Regeln jedoch kaum. Die Schulordnung wird nach Auskunft der Schülerinnen und Schüler zwar weitgehend eingehalten, jedoch gebe es bei der konsequenten Umsetzung deutliche individuelle Unterschiede. Die Lehrkräfte würden sich grundsätzlich nach Meinung von Mitarbeitern sowie der Schülerinnen und Schüler um deren Einhaltung bemühen, doch seien manche Lehrkräfte streng, andere aber auch nicht.

Die Schülerinnen und Schüler fühlen sich nach eigener Auskunft insgesamt sicher in der Schule. Sie meinen, dass die Lehrkräfte solche Probleme sehr ernst nehmen. Dies wird im vollen Umfang durch die Eltern bestätigt.

An der Schule herrscht ein respektvoller und freundlicher Umgang zwischen den Beteiligten. Die Eltern berichten, dass sich die Schülerinnen und Schüler ernst genommen fühlen und dass der Umgangston zwischen den Lehrkräften und ihren Kindern in der Regel gut sei. Die Mitarbeiter meinen, dass der Umgangston der Schülerinnen und Schüler ihnen gegenüber freundlich und höflich sei.

Die Schule verfügt über ein in der Praxis akzeptiertes und funktionierendes Beschwerdemanagement. Die Interviewpartner berichten einhellig, dass die Klassenlehrerinnen und Klassenlehrer für die dualen Partner sowie die Schülerinnen und Schüler die ersten Ansprechpartner

sein. In der nächsten Instanz kümmern sich im Bedarfsfall die Bildungsgangleitungen oder die Schulleitung um die Problemfälle.

### Aspekt 3.3 Ausstattung und Gestaltung des Schulgebäudes und Schulgeländes

3.3 Ausstattung und Gestaltung des Schulgebäudes und Schulgeländes		Stufe 4	Stufe 3	Stufe 2	Stufe 1	n. bew.
				X		
Bewertung der Kriterien		++	+	-	--	0
3.3.1	Anlage und Ausstattung der Schulgebäude ermöglichen einen Unterricht nach aktuellen didaktischen und methodischen Konzepten.		X			
3.3.2	Anlage und Ausstattung des Schulgeländes unterstützen die Nutzung für Unterricht sowie für sinnvolle Pausen- und Freizeitaktivitäten.		X			
3.3.3	Die Schule nutzt ihre Gestaltungsmöglichkeiten bezogen auf das Schulgebäude.		X			
3.3.4	Die Schule nutzt ihre Gestaltungsmöglichkeiten bezogen auf das Schulgelände.		X			

Die Anlage und Ausstattung der Klassen- und Fachräume ermöglichen insgesamt einen Unterricht nach fachmethodischen und didaktischen Erfordernissen und Konzepten. Es gibt ausreichend viele moderne DV-Räume mit ca. 300 PC-Plätzen sowie entsprechender Software für diverse Ausbildungsgänge. Nach Auskunft der Schule sind die meisten Klassenräume vernetzt und bieten Zugang zum hausinternen Intranet und dem Internet. Hervorzuheben sind die auf einem guten technischen Niveau ausgestatteten Werkstätten des XXX.

Die Anlage und Ausstattung des Schulgeländes und der Außenanlagen unterstützen die Nutzung für Unterricht und einer sinnvollen Pausen- und Freizeitgestaltung. Einige Interviewgruppen beschreiben den Schulhof als einfache Teerfläche und meinen, dass der Schulhof insgesamt noch freundlicher gestaltet werden könnte.

Die Schule nutzt ihre Gestaltungsmöglichkeiten bezogen auf die verschiedenen Schulgebäude-teile. Flure und Klassenräume sind ansprechend farblich gestaltet. Das Schulgebäude ist zum Teil mit Schülerprodukten, Schautafeln und Projektbeschreibungen gestaltet. Schülerinnen und Schüler der verschiedenen Bildungsgänge werden über Unterrichtsprojekte in die farbliche und räumliche Gestaltung der Schule einbezogen und direkt beteiligt.

### Aspekt 3.4 Partizipation

3.4 Partizipation		Stufe 4	Stufe 3	Stufe 2	Stufe 1	n. bew.
				X		
Bewertung der Kriterien		++	+	-	--	0
3.4.1	Die Schule hat die Zuständigkeiten und Aufgaben in einem Geschäftsverteilungsplan festgelegt und bekannt gemacht.		X			
3.4.2	Die Schule informiert alle Beteiligten regelmäßig über die Beschlüsse der einzelnen Gremien.		X			
3.4.3	Die Schule fördert die Arbeit der Schülervertretung und beteiligt sie am Schulentwicklungsprozess.		X			
3.4.4	Die Schülerinnen und Schüler beteiligen sich aktiv am Schulleben.		X			
3.4.5	Die Schule beteiligt die Eltern am Schulentwicklungsprozess und an der Schulprogrammarbeit.			X		
3.4.6	Die Eltern beteiligen sich aktiv am Schulleben.			X		

Das Berufskolleg verfügt über einen sehr gut gegliederten Organisationsplan, in dem die Leitungsstrukturen sowie die Zuständigkeiten und Verantwortlichkeiten dargestellt sind. Als erste Ansprechpartner stehen wie bereits ausgeführt für Schülerinnen und Schüler die Klassenlehrkräfte bei Informationsbedarf zur Verfügung. Ihnen ist bekannt, an welche Personen sie sich mit Fragen wenden können. Auch die Vertreter der Ausbildungsbetriebe bestätigen, dass der Kontakt mit dem Berufskolleg eng sei und die Zuständigkeiten ihnen soweit notwendig transparent seien.

Die Mitwirkungsgremien werden von der Schule in dem erforderlichen Umfang bei Beschlüssen und Entscheidungen beteiligt. Die Protokolle der Gremien sind den Lehrerinnen und Lehrern zugänglich. Bildungsgangabhängig werden die Vertreter der Ausbildungsbetriebe zu Kooperationsitzungen eingeladen und erhalten dort Informationen über die jeweiligen bildungsgangbezogenen Themen. Die Elternvertreter berichten von anlassbezogenen schriftlichen Elterninformationen, die sie über ihre Kinder erhalten. Außerdem erfahren sie über die Homepage und Presseartikel in den lokalen Zeitungen über Neuerungen oder Veranstaltungen des Schullebens. Insgesamt bestätigen die Interviews mit den Schülerinnen und Schülern, den Mitarbeitern und auch den dualen Partnern, dass regelmäßige Informationen über die Beschlüsse der Gremien erfolgen.

Nach den Auskünften der Schülerinnen und Schüler wird die Arbeit der Schülervertretung durch die Schule angemessen gefördert. Sie äußern, dass es regelmäßige Treffen gibt, an denen auch die Verbindungslehrkräfte teilnehmen. In die Entscheidungsprozesse und Gremienarbeit der Schule sind Schülerinnen und Schüler über die Schulkonferenz eingebunden.

Die Einbindung von Eltern oder den dualen Partnern in die schulische Entwicklungsarbeit stellt ein Handlungsfeld dar. Bisher sind diese Personengruppen am Schulentwicklungsprozess oder der Unterrichtsentwicklung, beispielsweise über die Mitarbeit in einer Steuergruppe oder bei der Mitgestaltung von Bildungsgangskonferenzen nicht oder nur sehr wenig vertreten.

### Aspekt 3.5 Außerschulische Kooperation

3.5 Außerschulische Kooperation		Stufe 4	Stufe 3	Stufe 2	Stufe 1	n. bew.
			X			
Bewertung der Kriterien		++	+	-	--	0
3.5.1	Die Schule kooperiert mit anderen Schulen bzw. pädagogischen Einrichtungen der Region.	X				
3.5.2	Die Schule kooperiert mit betrieblichen Partnern der Region.		X			
3.5.3	Die Schule kooperiert mit gesellschaftlichen Partnern der Region.	X				
3.5.4	Die Schule kooperiert mit externen Einrichtungen im Rahmen des nachmittäglichen Angebotes.					X
3.5.5	Die Schule nutzt regelmäßig Angebote außerschulischer Lernorte.		X			
3.5.6	Die Schule fördert einen regelmäßigen Schüleraustausch.			X		

Die Schule benennt neben der großen Anzahl von Ausbildungsbetrieben folgende Kooperationspartner:

- Schulen des SEK-I und SEK-II-Bereichs
- Kooperationsvereinbarung „Nordlichter“
- Kooperationsvereinbarung Kreismuseum Wewelsburg

Informationsveranstaltungen zur Berufs- und Bildungsgangwahl für Schülerinnen und Schüler führt das Berufskolleg in Kooperation mit den abgebenden Schulen regelmäßig durch. Das XXX hat für die Zubringerschulen als feste Ansprechpartner (Schulpaten) benannt. Die Schule pflegt zu einem XXX Gymnasium eine enge partnerschaftliche Beziehung in Form eines schriftlichen Kooperationsvertrages. Vorläufig ist vereinbart, dass ein gemeinsames Handeln in den Aufgabenfeldern Raumnutzung, Materialnutzung, Unterrichtssicherung, Personaleinsatz, Arbeitsgemeinschaften, Ausbildung von Lehrkräften, Beratung, Schüler- und Schulwechsel sowie schulischer Veranstaltungen stattfindet. Darüber hinaus besteht die bereits erwähnte Kooperation „Mathematik“ mit der FH Bielefeld, Abteilung.

Die Kooperation mit gesellschaftlichen Partner gelingt am XXX zum einen in Form der Zusammenarbeit mit dem Kreismuseum Wewelsburg, die in vielen Klassenprojekten und Exkursionen umgesetzt wird (z. B. im Kurs „Demokratie braucht Erinnerung“ der AHR-Erzieher oder den Exkursionen der BOJ Hauswirtschaft und der BF Hauswirtschaft). Zusätzlich sind Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Berufskollegs im Kreis XXX in Arbeitskreisen und Projekten aktiv. Beispielfhaft sei hier der Arbeitskreis „Ausbildungsproblematik und Erwerbslosigkeit junger Menschen“ genannt, in dem das XXX, zwei Förderschulen des Kreises, das Fachwerk, die AWO, der Verein berufliche Bildung, der Ludwig-Steil-Hof und der Wittekindshof gemeinsame Netzwerkarbeit leisten.

Ein fester und bewährter Bestandteil der schulischen Arbeit des Berufskollegs ist die Zusammenarbeit und Kooperation mit betrieblichen Partnern. Nach Auskunft der dualen Partner finden aber nicht in allen Bildungsgängen regelmäßige Kooperationsgespräche mit den Vertretern der Ausbildungsbetriebe statt. Die Vernetzung und der Austausch geschehen vor allem informell über die gemeinsame Zusammenarbeit in Prüfungskommissionen. Ausbildersprechtag bietet die Schule regelmäßig an.

Das XXX nutzt Angebote außerschulischer Lernorte. Schülerinnen und Schüler führen nach eigener Aussage regelmäßig Betriebs- und Messebesichtigungen, Theater- und Museumsbesuche sowie Klassenausflüge und Klassenfahrten durch. Angebote zum Schüleraustausch oder zu Auslandspraktika gibt es zurzeit keine.



## **5.4 Qualitätsbereich 4: Führung und Schulmanagement**

### **Aspekt 4.1 Führungsverantwortung der Schulleitung**

In den Qualitätsberichten für die Schule und die regional zuständige Schulaufsicht werden zum Aspekt 4.1 ausschließlich die Bewertungen veröffentlicht. Eine weitere textliche Darlegung entfällt. In der Fassung für den Schulträger werden die Bewertungen zu 4.1 nicht angezeigt.

## Aspekt 4.2 Unterrichtsorganisation

4.2 Unterrichtsorganisation		Stufe 4	Stufe 3	Stufe 2	Stufe 1	n. bew.
			X			
Bewertung der Kriterien		++	+	-	--	0
4.2.1	Die Schule organisiert den Unterricht gemäß den rechtlichen Vorgaben.		X			
4.2.2	Die Schule organisiert den Vertretungsunterricht auf der Grundlage eines vereinbarten Konzepts.		X			
4.2.3	Die Inhalte des Vertretungsunterrichts basieren auf der Grundlage eines gemeinsam erstellten und akzeptierten Konzepts.		X			
4.2.4	Die Schule vermeidet Unterrichtsausfall aufgrund eines schlüssigen Konzepts.		X			
4.2.5	Die Schule weist im Verhältnis zur Personalausstattung einen unterdurchschnittlichen Unterrichtsausfall auf.					X

Die von der Schule vorgelegten Unterlagen belegen, dass im XXX der Unterricht gemäß den rechtlichen Vorgaben organisiert ist. Der Unterricht wird grundsätzlich innerhalb der Vorgaben der Stundentafeln für die jeweiligen Bildungsgänge erteilt. Als Mangelfächer benennt die Schule im laufenden Schuljahr die Fächer Deutsch, Englisch und Französisch. Als Erklärung für Unterrichtskürzungen führt das XXX problematische Stellenkontingente an. Dies wird im Einzelnen begründet durch die teilweise geringen Schülerzahlen in einzelnen Fachklassen des dualen Systems sowie in den Bildungsgängen nach Anlage C und D, den Seiteneinsteigern mit voller Stellenanrechnung und Ausfällen durch Mutterschutz und Langzeiterkrankungen.

Das Berufskolleg ist im Rahmen seiner Möglichkeiten bemüht, den Unterrichtsausfall zu minimieren. Im Vertretungskonzept der Schule sind Grundsätze und organisatorische Regelungen zur Sicherung des Unterrichts enthalten. In diesem Konzept sind als mögliche Maßnahmen bei kurzfristigen Erkrankungen aufgeführt: Vertretungen, Aufsichten und das selbstständige Arbeiten der Schülerinnen und Schüler mit Materialien, die von der erkrankten bzw. verhinderten Lehrkraft gestellt werden. Grundsätzlich sollen im Sinne des vorgelegten Konzepts für Vertretung vorrangig Lehrkräfte eingesetzt werden, die fachlich qualifiziert sind.

Die Schülerinnen und Schüler sowie die Vertreter der Ausbildungsbetriebe berichten, dass Unterricht selten ausfalle. Die Lernenden berichten aber auch von aktuellen Beispielen in denen aus Krankheitsgründen viel Unterricht ausfalle oder von Einzelfällen, in denen Fachunterricht aufgrund von Krankheit der Lehrkraft schon über längere Zeit nicht mehr stattgefunden habe. In Vertretungsstunden, so äußern die Schülerinnen und Schüler weiter, werde manchmal auch eigenverantwortlich weiter gearbeitet. Nachteilig aus Sicht vieler Interviewteilnehmerinnen und Interviewteilnehmern ist die dezentrale Organisation bei der Erstellung des Vertretungsplanes am XXX. Die Schülerinnen und Schüler wünschen sich die Einstellung eines Online-Stunden- und Vertretungsplanes auf der Homepage des Berufskollegs.

### Aspekt 4.3 Qualitätsentwicklung

4.3 Qualitätsentwicklung		Stufe 4	Stufe 3	Stufe 2	Stufe 1	n. bew.
			X			
Bewertung der Kriterien		++	+	-	--	0
4.3.1	Die Schule hat ein übergreifendes Konzept für die Unterrichtsgestaltung vereinbart.			X		
4.3.2	Die Schulleiterin bzw. der Schulleiter überprüft systematisch die schriftlichen Arbeiten zur Leistungsfeststellung.			X		
4.3.3	Die Schule verwirklicht ein Konzept zur Teamarbeit im Kollegium.		X			
4.3.4	Die Schule verwirklicht ein Konzept zur Gender-Mainstream-Erziehung.		X			
4.3.5	Die Schule verwirklicht ein Konzept zur Gesundheits- und Bewegungsförderung.		X			
4.3.6	Die Schule verwirklicht ein Konzept zur Umwelterziehung.		X			

Die Schulleitung benennt als das vereinbarte übergreifende Konzept für die Unterrichtsgestaltung die Handlungsorientierung das fächerübergreifende, projektorientierte Lernen sowie das Lernfeldkonzept. Dies steht im Mittelpunkt der Bildungsgangarbeit für die Fachklassen des dualen Systems und den vollzeitschulischen Bildungsgängen. Die Lehrerinnen und Lehrer können keine eindeutigen Angaben zu einem übergreifenden Konzept machen.

Eine systematische, regelmäßige Überprüfung von schriftlichen Arbeiten zur Leistungsfeststellung durch die Schulleitung erfolgt derzeit nicht. Dies bestätigen auch die Lehrkräfte im Interview.

Eine konzeptionelle Verankerung der Teambildung im Kollegium ist am XXX ansatzweise angelegt. Durch eine bildungsgangbezogene Struktur der Unterrichtsverteilung sowie durch die Zielsetzung, den Unterricht in den Klassen auf wenige Fachlehrkräfte zu konzentrieren, wird die Teamarbeit unter den Lehrkräften gefördert. Feste Teamstunden im Stundenplan gibt es bis auf Klassenteilungen im fachpraktischen Unterricht nicht.

Die Schule hat ein Konzept zum Gender-Mainstream vorgelegt. Für die Umsetzung tragen zurzeit zwei Lehrerinnen bei, die die Aufgabe als Ansprechpartnerinnen für Gleichstellungsfragen wahrnehmen. Elemente von geschlechtsspezifischen Aspekten werden in verschiedenen Projekten und Unterrichtsvorhaben deutlich (z. B. in dem durch die Schulsozialarbeiter durchgeführten Unterrichtsprojekt in den KSOB-Klassen zur Sexualerziehung oder bei der Unterrichtsverteilung und der Vertretungsplanregelung durch Berücksichtigung der Interessen und Belange der Teilzeitkräfte des XXX).

Die Schule verankert die Gesundheits- und Bewegungsförderung in Konzept zur „Gesunden Schule“ mit den Schwerpunkten „Gesunde Schule für Schülerinnen und Schüler“ sowie für Lehrerinnen und Lehrer“. Am XXX werden zum einen bildungsgangspezifische Unterrichtsprojekte durchgeführt (Gesundes Pausenbrot, Waldprojekt, Logo-Entwurf „Gesunde Schule“ mit Auszeichnung durch den Landrat des Kreises im Mai 2010, Projekt „Essstörungen, 24-Stunden-Lauf, DLRG-Rettungsschein, Projekt „Gemeinsam Essen – Gesund und Lecker“). Für den Bereich der Lehrkräfte ist eine Arbeitsgruppe „Gesunde Schule“ tätig. Im März 2012 wurde ein kollegiumsweiter pädagogischer Tag in Bremerhaven zum Thema Salutogenese durchgeführt. Seit zwei Schuljahren gibt es einen wöchentlichen Mittagstisch (Leos Bistro), der durch den

Fachbereich Ernährung und Hauswirtschaft organisiert wird. Das sehr positive Feedback durch die Lehrerinnen und Lehrer kann durch die eigenen Beobachtungen des Qualitätsteams voll bestätigt werden.

Um die Umwelterziehung und das Umweltwissen der Schülerinnen und Schüler weiter zu entwickeln und zu vertiefen, sind nach Dokumentenlage in einigen Fächern, insbesondere in den Fächern des berufsbezogenen Bereichs ökologische Themen curricular verankert worden. Besonders hervorzuheben ist in diesem Zusammenhang das von Schülerinnen und Schülern der Technischen Assistenten Elektrotechnik durchgeführte Projekt „Smart Energy – Energie intelligent sparen und benutzen“. Dieses Projekt zur intelligenten Energiebenutzung wurde vom Ministerium für Schule und Weiterbildung und dem Landrat des Kreises mit der Verleihung des Titels „Schule der Zukunft“ gewürdigt.

#### Aspekt 4.4 Ressourcenmanagement

4.4 Ressourcenmanagement		Stufe 4	Stufe 3	Stufe 2	Stufe 1	n. bew.
			X			
Bewertung der Kriterien		++	+	-	--	0
4.4.1	Die Schule beteiligt die zuständigen Gremien bei der Festsetzung und Verteilung der Ressourcen.		X			
4.4.2	Die Schule setzt die verfügbaren Ressourcen effizient und zielgerichtet ein.		X			
4.4.3	Die Schule berücksichtigt bei der Verwendung der Ressourcen die Schwerpunkte des Schulprogramms.		X			
4.4.4	Die Schule verfügt über ein Controllingsystem, um die geplante und gezielte Verwendung der Ressourcen nachzuvollziehen.		X			
4.4.5	Die Schule akquiriert erfolgreich zusätzliche Ressourcen.		X			
4.4.6	Die Schule sorgt für personelle Unterstützung aus außerschulischen Bereichen.		X			
4.4.7	Die Verwendung von Ressourcen ist für die Beteiligten transparent und nachvollziehbar.		X			

Bei der Festsetzung und Verteilung der Ressourcen beteiligt das Berufskolleg die zuständigen Gremien im Rahmen der gesetzlichen Vorgaben. Die Klärung der Bedarfe erfolgt in den Fachbereichen und Bildungsgängen. Diese werden dann im Kreis der erweiterten Schulleitung diskutiert und zu einem Haushaltsentwurf zusammengefasst. Die Mittelanforderungen der Bildungsgänge werden durch die Schulleitung in der Lehrerkonferenz vorgestellt. Die abschließende Beschlussfassung des Haushaltes findet in der Schulkonferenz statt.

Ein deutlicher Schwerpunkt der Beschaffungen liegt im Bereich der methodisch-technischen Ausstattung. Insofern kann festgestellt werden, dass die Schule bei der Verwendung der Ressourcen auch die Schwerpunkte des Schulprogramms im Blick hat.

Ein Controllingsystem, in dem eine systematische Überprüfung qualitativer und quantitativer Wirkungen eingesetzter Ressourcen regelmäßig und standardisiert überprüft wird, ist am XXX umgesetzt. Ein Mitarbeiter des Kreises hat im Schulbüro des Berufskollegs die Aufgabe, Buchungen direkt vorzunehmen.

Die Schule akquiriert erfolgreich zusätzliche Ressourcen. Insbesondere ist in diesem Zusammenhang der Förderverein der Schule zu nennen, der erfolgreich agiert.

Die Schule sorgt für personelle Unterstützung aus außerschulischen Bereichen. Die dualen Partner berichten beispielhaft von der Mithilfe bei der Präsentation von Projekten und dem gemeinsamen Werben für Berufe auf Berufsinformationsbörsen. Nach Auskunft der Lehrerinnen und Lehrer kommen gelegentlich auch externe Experten in ihren Unterricht.

## Aspekt 4.5 Arbeitsbedingungen

4.5 Arbeitsbedingungen		Stufe 4	Stufe 3	Stufe 2	Stufe 1	n. bew.
						<b>X</b>
<b>Bewertung der Kriterien</b>		<b>++</b>	<b>+</b>	<b>-</b>	<b>--</b>	<b>0</b>
4.5.1	Die Schule prüft mindestens jährlich alle Bereiche auf Arbeitsschutz und Arbeitssicherheit.					X
4.5.2	Mängel im Bereich der Arbeitssicherheit werden erkannt und ihnen wird nachgegangen.					X
4.5.3	Die Schule kooperiert eng mit einschlägigen Institutionen im Bereich Arbeitssicherheit.					X
4.5.4	Es gibt Konzepte für eine aktive Gesundheitsvorsorge bei den Lehrkräften und anderen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern.					X

Eine Bewertung des Aspektes wird zurzeit nicht vorgenommen. Die Selbstauskunft bzw. der Bericht der Unfallkasse geben Auskunft darüber, ob die Schule ihrer Verantwortung im Qualitätsaspekt 4.5 nachkommt. Stärken und Schwächen ergeben sich aus diesen Dokumenten. Sie liegen in der Schule vor und werden den Mitwirkungsgremien zur Verfügung gestellt. Mögliche Handlungsbedarfe müssen mit dem Schulträger bzw. mit der zuständigen schulfachlichen Aufsicht erörtert werden. Eine Bewertung des Aspekts 4.5 erfolgt nicht, weil zurzeit noch keine Referenzwerte vorliegen.

Die Selbsterklärung befindet sich am Ende des Berichts.

## 5.5 Qualitätsbereich 5: Professionalität der Lehrkräfte

### Aspekt 5.1 Personaleinsatz

5.1 Personaleinsatz		Stufe 4	Stufe 3	Stufe 2	Stufe 1	n. bew.
			X			
Bewertung der Kriterien		++	+	-	--	0
5.1.1	Die Schule berücksichtigt bei der Aufgabenübertragung möglichst die Kompetenzen und Interessen der Beschäftigten.		X			
5.1.2	Die Schule verwirklicht ein Konzept zur Unterstützung und Professionalisierung neuer Kolleginnen und Kollegen.		X			
5.1.3	Die Schule verwirklicht ein Konzept zur Unterstützung und Professionalisierung von Lehramtsanwärtern/innen und/oder Studienreferendar/innen.		X			
5.1.4	Die Schule nutzt die Kompetenzen von externen Fachkräften und Eltern.		X			
5.1.5	Die Schule schafft - soweit möglich - leistungsorientierte Anreize.		X			

Die Kompetenzen und Interessen der Lehrkräfte werden an der Schule in einem transparenten Prozess, der sich an der Unterrichtsversorgung orientiert, berücksichtigt. Durch die Struktur der Unterrichtsverteilung wird personelle Kontinuität und Teamarbeit unter den Lehrkräften gefördert. Die Lehrkräfte bestätigen, dass ihre Wünsche zum Unterrichtseinsatz durch die Schulleitung nach Maßgabe der schulischen Möglichkeiten grundsätzlich berücksichtigt würden.

Zur Betreuung und Begleitung von neu eingestellten Lehrkräften in der Berufseinstiegsphase besitzt das Berufskolleg kein ausgearbeitetes Konzept. Nach Auskunft der Lehrkräfte übernehmen aber die Fachbereichs- und Bildungsgangleitungen die Aufgabe, neue Lehrerinnen und Lehrer in die Bildungsgangsarbeit einzuführen und ihnen die wichtigen Informationen zur Verfügung zu stellen.

Die Schule verfügt über ein schulisches Begleitprogramm zur Umsetzung der Rahmenvorgaben für den Vorbereitungsdienst. Der Ausbildungskoordinator begleitet die Ausbildungszeit vertrauensvoll betreuend, beratend und unterstützend. Er kooperieren mit den Seminar ausbildern, ist bei den Lehrproben und Nachbesprechungen der Referendarinnen und Referendaren präsent und organisiert regelmäßig stattfindende Besprechungen im Rahmen des Begleitprogramms zu den unterschiedlichen ausbildungsrelevanten Themen.

## Aspekt 5.2 Weiterentwicklung beruflicher Kompetenzen

5.2 Weiterentwicklung beruflicher Kompetenzen		Stufe 4	Stufe 3	Stufe 2	Stufe 1	n. bew.
				X		
Bewertung der Kriterien		++	+	-	--	0
5.2.1	Die Schule hat ein Personalentwicklungskonzept für einen festgelegten Zeitraum.		X			
5.2.2	Die Schule orientiert ihr Personalentwicklungskonzept an den Schwerpunkten des Schulprogramms.		X			
5.2.3	Die Schulleitung führt regelmäßige Gespräche mit Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern durch.		X			
5.2.4	Die Schulleitung fördert systematisch den fachlichen Austausch durch Kooperationen und Hospitationen.			X		
5.2.5	Die Schulleitung führt regelmäßig Fortbildungsgespräche durch.		X			
5.2.6	Die Schule hat ein Fortbildungskonzept für einen festgelegten Zeitraum.		X			
5.2.7	Die Schule berücksichtigt in ihrem Fortbildungskonzept relevante schulspezifische Handlungsfelder.		X			
5.2.8	Die Schule evaluiert die Wirksamkeit des Fortbildungskonzepts und der einzelnen Fortbildungsmaßnahmen für die Schule.		X			

Die Schule hat einen detaillierten, schriftlich fixierten, Organisations- und Stellenplan erstellt, in dem die organisatorischen Zuständigkeiten und pädagogischen Aufgaben der verschiedenen Fachbereiche der Schule mit ihren Schwerpunkten aufgeführt sind. Eine Zuordnung zu agierenden Personen ist für die strategische und operative Ebene vorgenommen worden. Nach Auskunft der Schulleitung liegt eine Liste für Beförderungsstellen vor. Die Lehrerinnen und Lehrer berichten, dass nach der Probezeit Perspektivgespräche mit dem Schulleiter stattfinden. Sie sehen aber hinsichtlich der Transparenz und Klarheit bezüglich der Personalentwicklung noch weitere Entwicklungsmöglichkeiten. Der Schulleiter erörtert in regelmäßigen Dienstbesprechungen mit der erweiterten Schulleitung Organisations- und Schulentwicklungsfragen sowie anlassbezogen mit einzelnen Lehrkräften Fragen zu fachlichen, dienstlichen und persönlichen Entwicklungen.

Der Schulleiter führt regelmäßige, institutionalisierte Zielvereinbarungsgespräche mit den Bildungsgangsverantwortlichen. Daneben werden Gespräche durch die Schulleitung oder die Bereichs- und Bildungsgangsleitungen anlassbezogen nach Bedarf oder auf Wunsch mit den Lehrkräften sowie den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern geführt.

Zwischen den Lehrkräften erfolgen der fachliche Austausch und Absprachen zur Umsetzung und Konkretisierung der didaktischen Jahresplanung überwiegend in den Bildungsgangkonferenzen. Gegenseitige Hospitationen werden an der Schule nicht systematisch durchgeführt und gehören nicht zum Arbeitsalltag der Lehrkräfte. Eine systematisch, institutionalisierte Unterstützung im Sinne der Förderung des regelmäßigen Austausches zwischen den Lehrkräften und der gegenseitigen Hospitation durch die Schulleitung ist zurzeit nicht erkennbar.

Die Schule besitzt ein schriftlich fixiertes Fortbildungskonzept, in dem Grundsätze zur Fortbildungsplanung beschrieben und bindend vereinbart sind. Der Fortbildungsbedarf ergibt sich aus den im Schulprogramm festgelegten Entwicklungszielen sowie den darüber hinausgehenden Interessen und Bedürfnissen der Lehrerinnen und Lehrer. Die Aufgabe der Fortbildungskoordinatoren besteht im Wesentlichen in der Ermittlung und Darstellung des Fortbildungsbedarfs, der



Abstimmung mit dem Kompetenzteam und der Fortbildungsevaluation. Eine ausführliche und systematische Aufstellung der durchgeführten Fortbildungen der letzten drei Jahre liegt vor.

Eine systematische Evaluation von Fortbildungsmaßnahmen ist am XXX im Fortbildungskonzept festgelegt. Fortbildungsergebnisse werden von den Lehrerinnen und Lehrern gemeinsam genutzt. Die Fortbildungsinhalte werden in der Regel von den betroffenen Lehrkräften auf der nächsten Bildungsgangskonferenz weitergegeben. Die Lehrerinnen und Lehrer berichten, dass einige Lehrkräfte im Anschluss an ihre Fortbildung schulinterne Lehrerfortbildungen zu den gleichen Themen durchgeführt haben.

### Aspekt 5.3 Kooperation der Lehrkräfte

5.3 Kooperation der Lehrkräfte		Stufe 4	Stufe 3	Stufe 2	Stufe 1	n. bew.
			X			
Bewertung der Kriterien		++	+	-	--	0
5.3.1	Die Schule hat festgelegte Verfahren und Instrumente zur Gewährleistung des Informationsflusses.		X			
5.3.2	Die Beteiligten nutzen die Verfahren und Instrumente zur Gestaltung des Informationsflusses.		X			
5.3.3	Die Lehrkräfte pflegen eine offene und konstruktive Kommunikation untereinander.		X			
5.3.4	Die Lehrkräfte praktizieren eine akzeptierte Rückmeldekultur bei Konflikten bzw. Problemen.		X			
5.3.5	Die Lehrkräfte sind es gewohnt, im Team zu arbeiten.		X			
5.3.6	Die Ergebnisse von Fortbildungen werden gemeinsam genutzt.		X			

Die Schule nutzt Verfahren und Instrumente zur Gestaltung des Informationsflusses. Informationsquellen für alle Lehrerinnen und Lehrer sind Mitteilungen über die Schulpostfächer, Aushänge am Schwarzen Brett, E-Mail-Verteiler, Schulhomepage und die hausintern zugänglichen Protokolle der Konferenzen.

Die Lehrkräfte sind nach Einschätzung aller Interviewpartner engagiert und kooperieren gut untereinander. Sie praktizieren eine offene und konstruktive Kommunikation. Die Rückmeldekultur bei Konflikten und Problemen ist gut entwickelt. Die dualen Partner zeigen sich zufrieden mit dem Kontakt zu den Lehrkräften. Sie beschreiben die kurzen Kommunikationswege und guten Kontakte zu den Klassen- und Fachlehrkräften als Stärke der Schule.

Teamarbeit ist an der Schule durch die praktizierte Unterrichtsverteilung der Lehrerinnen und Lehrer in den Bildungsgängen in Form von Klassen- und Jahrgangsteams angelegt. Absprachen zur Teamarbeit erfolgen nach Auskunft der Lehrerinnen und Lehrer zumeist auf Bildungsgangsebene.

Die Ergebnisse der Fortbildungen werden von den Lehrerinnen und Lehrern gemeinsam genutzt. Die Schulleitung berichtet, dass in den Dienstbesprechungen und Bildungsgangskonferenzen regelmäßig die Fortbildungsinhalte von den Teilnehmerinnen und Teilnehmern vorgestellt werden und Materialein der Veranstaltungen den anderen Lehrkräften zur Verfügung gestellt werden.

## 5.6 Qualitätsbereich 6: Ziele und Strategien der Qualitätsentwicklung

### Aspekt 6.1 Schulprogramm

6.1 Schulprogramm		Stufe 4	Stufe 3	Stufe 2	Stufe 1	n. bew.
				X		
Bewertung der Kriterien		++	+	-	--	0
6.1.1	Die Schule hat eine regelmäßig tagende Steuergruppe eingerichtet.		X			
6.1.2	Alle Beteiligten werden regelmäßig über den Arbeitsstand der Steuergruppe informiert.			X		
6.1.3	Die Schule hat ihre Entwicklungsziele in einer Planung mit Zeitleiste und unter Angabe der Verantwortlichkeiten festgelegt.			X		
6.1.4	Die Schule stellt die Unterrichtsentwicklung in den Mittelpunkt der Schulprogrammarbeit.		X			
6.1.5	Die Schule arbeitet im Rahmen der Schulprogrammarbeit an Aspekten eines schulinternen Curriculums.		X			
6.1.6	Die Schule überprüft regelmäßig die Wirksamkeit der Schulprogrammarbeit.			X		

Die Steuerung der strategischen und operativen Schulentwicklung am XXX hat nach eigener Auskunft die erweiterte Schulleitung übernommen. Dieser Steuerungskreis tagt in regelmäßigen wöchentlichen Sitzungen. Die wichtigsten aktuellen Steuerungsprojekte im Rahmen der Schulprogrammentwicklung sind nach Auskunft der erweiterten Schulleitung die individuelle Förderung, die Entwicklung kompetenzorientierter Lehrpläne und die Inklusion.

Nach Auskunft der Lehrkräfte und der Schulleitung werden die Informationen über die Bildungsgänge kommuniziert. Die Schülerinnen und Schüler, Eltern und dualen Partner haben aber weder vom Schulprogramm noch von der Koordination und Steuerung der Leitprojekte durch die erweiterte Schulleitung gehört. Die Lehrerinnen und Lehrer zeigen sich in ihrem Interview ebenso wenig über den Stand der Entwicklungsarbeit informiert und könnten sich diesbezüglich mehr Transparenz und Klarheit vorstellen.

Im Schulprogramm des XXX sind mittelfristige Entwicklungsziele bis zum Jahr 2014/15 in den Bereichen Unterrichtsentwicklung, Personalentwicklung und Organisationsentwicklung ausgewiesen. So sollen u. a. Standards im Unterricht und in den Prüfungen von anlagengleichen Bildungsgängen realisiert werden, individuelle Förderkonzepte in den Unterricht systematisch integriert und zu einem schulweiten Konzept ausgebaut werden, modulare Kurssysteme statt starrer Unterrichtsfächer entwickelt werden, systematische Mitarbeitergespräche auch in der Verantwortung der Fachbereichsleitungen eingeführt werden und die Entwicklung eines professionellen Gesundheitsmanagements als Grundlage für eine Schule als Lebensort für Lehrkräfte und Lernende. Eine Planung zur Umsetzung der formulierten Zielstellungen mit Meilensteinen, Zeitleiste und unter Angabe der Verantwortlichkeiten liegt dem Qualitätsteam nicht vor. Die Lehrkräfte geben im Interview an, dass sie hierzu keine Kenntnisse haben.

Die Schule hat die schulinternen Curricula in Form der didaktischen Jahrespläne zu allen Vollzeit- und Teilzeitbildungsgängen vorgelegt. In den Zielvereinbarungsgesprächen zwischen den Bildungsgangverantwortlichen und der Schulleitung sowie den Protokollen der Bildungsgangkonferenzen ist die Arbeit an den didaktischen Jahresplanungen obligatorischer Bestandteil der vereinbarten Jahreszielstellung sowie der Tagesordnungen der Konferenzen.

Eine wirksame Überprüfung der Schulprogrammarbeit ist aus Sicht des Qualitätsteams am XXX zurzeit noch nicht systemisch angelegt und abgesichert.

## Aspekt 6.2 Schulinterne Evaluation

6.2 Schulinterne Evaluation		Stufe 4	Stufe 3	Stufe 2	Stufe 1	n. bew.
			X			
Bewertung der Kriterien		++	+	-	--	0
6.2.1	Die Schule führt eine Analyse des Ist-Standes auf der Grundlage vorhandener Daten durch.		X			
6.2.2	Die Schule führt Stärken-Schwächen-Analysen als Entscheidungsgrundlage für den Schulentwicklungsprozess durch.		X			
6.2.3	Die Schule informiert alle Beteiligten über Ergebnisse der Bestandsanalyse und den Entwicklungsbedarf.		X			
6.2.4	Die Schule hat ein Konzept für schulinterne Evaluationsvorhaben auf der Grundlage der Bestandsanalyse.			X		
6.2.5	Die Schule verfügt über Instrumente und Kompetenzen zur schulinternen Evaluation ausgewählter Schwerpunkte.		X			
6.2.6	Die Schule stimmt ihr internes Evaluationskonzept mit Maßnahmen externer Evaluation ab.			X		
6.2.7	Die Schule nutzt Ergebnisse von Leistungstests (LSE, VERA) für ihre Weiterentwicklung.					X

Das XXX führt externe und schulinterne Evaluationen durch. Im Rahmen der Jahresberichterstattung werden die statistischen Daten der Schule zusammengestellt und die Ergebnisse der regelmäßigen Befragungen von Schülerinnen und Schülern der Abschlussklassen veröffentlicht. Der aktuell vorliegende und auf der Schulhomepage veröffentlichte Jahresbericht bezieht sich auf das Schuljahr 2010/11. Nach Auskunft der Lehrkräfte werden die Ergebnisse der Schülerbefragungen in den Bildungsgängen zentral ausgewertet. Im Januar 2011 hat die Schulleitung an einer Untersuchung der Führungsverhaltens in den Bereichen Profil der sozialen Kompetenz im Arbeitskontext, Aufgaben- und Mitarbeiterorientierte Führung, Transformierte Führung und Mitarbeiterwahrnehmung und Führungserfolg durch die Universität Bonn teilgenommen. Im Rahmen der Schulentwicklungsplanung durch den Kreis XXX ist durch die Unternehmensberatung Dr. Garbe & Lexis eine SWOT-Analyse durchgeführt worden. Im März 2011 hat das XXX durch Moderatoren der Hochschule Weserbergland, Hameln und der Bezirksregierung Detmold an einer Evaluation zur Erstellung einer Wissensbilanz teilgenommen. Über die Ergebnisse der Wissensbilanz sind die Lehrkräfte in einer Lehrerkonferenz informiert worden. Konkrete Schritte aus der Wissensbilanz sind bisher nach Auskunft der Lehrkräfte nicht abgeleitet worden. Auf die Frage nach den Konsequenzen und konkreten Handlungsschritten aufgrund anderer Evaluationen nennen die Lehrerinnen und Lehrer Beispiele wie eine Fortbildungsveranstaltungen zum Umgang mit schwierigen Schülerinnen und Schülern oder die Eingangserhebung zur Teamfähigkeit.

Die Schule hat Evaluationen durchgeführt. Damit verfügt sie zwar insgesamt über Instrumente und Kompetenzen zur schulinternen Evaluation, aber noch nicht über ein entwickeltes Konzept zur schulinternen Evaluation. Ein solches Konzept wird von den befragten Lehrerinnen und Lehrern daher auch noch nicht gesehen.

### Aspekt 6.3 Umsetzungsplanung/Jahresarbeitsplan

6.3 Umsetzungsplanung / Jahresarbeitsplan		Stufe 4	Stufe 3	Stufe 2	Stufe 1	n. bew.
				X		
Bewertung der Kriterien		++	+	-	--	0
6.3.1	Die Schule hat den Schulentwicklungsprozess und die Evaluationsergebnisse dokumentiert.		X			
6.3.2	Die Schule hat mit den schulinternen Gremien Ziele für die Weiterentwicklung des Schulprogramms vereinbart.			X		
6.3.3	Die Schule hat mit den schulinternen Gremien Ziele für die Weiterentwicklung der Evaluation vereinbart.			X		
6.3.4	Die Schule hat den tatsächlichen Stand der Schulentwicklungsarbeit im Schulportrait veröffentlicht.		X			
6.3.5	Die Schule setzt eine Jahresplanung um.		X			

Durch das vorliegende Schulprogramm, den jährlichem institutionalisierten Zielvereinbarungsprozess zwischen Schulleitung und Bildungsgangverantwortlichen sowie die jährliche Berichterstattung zum Schulprogramm ist der zurückliegende Schulentwicklungs- und Evaluationsprozess insgesamt transparent dargestellt.

Die für die Zukunft geplanten Schritte zur Weiterentwicklung des Schulprogramms sind den Schülerinnen und Schülern, den Eltern oder auch den dualen Partnern nicht bekannt oder mit ihnen vereinbart. In den Protokollen der Schulkonferenzen finden sich dazu keine Hinweise.

Über die Weiterentwicklung der Evaluation oder die zukünftigen Evaluationsvorhaben am XXX geben die vorliegenden Zielvereinbarungen nur wenig Auskunft. Weder die Schülerinnen und Schüler noch die Eltern kennen solche Vorhaben oder sind bisher genügend in entsprechende Planungen einbezogen. Beschlüsse der Schulkonferenz zu geplanten Evaluationsvorhaben liegen nicht vor.

Die Schule verfügt über eine übersichtliche und gut gestaltete Homepage. Das Schulprogramm sowie die Jahresberichte sind auf der Homepage veröffentlicht.

Die bereits beschriebenen jährlich schriftlich protokollierten Zielvereinbarungen zwischen Schulleitung und Bildungsgangverantwortlichen stellen eine wirksame Jahresplanung dar. Handlungsbedarf besteht aus Sicht der Qualitätsprüfer noch hinsichtlich einer zunehmenden Operationalisierung der festgeschriebenen Zielstellungen.

## 6 Erläuterungen zu den Bewertungen

Die Qualitätsanalyse sieht auf **drei Ebenen** eine jeweils vierstufige Bewertung vor:

Auf der Ebene von **Qualitätsaspekten** erfolgt die Bewertung in allen Qualitätsbereichen in den vier Stufen: "Stufe 4", "Stufe 3", "Stufe 2" und "Stufe 1".

Auf der Ebene von **Qualitätskriterien** erfolgt die Bewertung in allen Qualitätsaspekten in den vier Stufen: "++", "+", "-" und "--".

Auf der Ebene der **Indikatoren**, die nur bei der Beobachtung von Unterricht und Lernprozessen in den Qualitätsaspekten 2.3 – 2.5 vorhanden sind, erfolgt die Bewertung in allen Qualitätskriterien ebenfalls in den vier Stufen: "++", "+", "-" und "--".

Die Bedeutung der Symbole wird wie folgt beschrieben:

Zeichen	Beschreibung
++	Das Kriterium/der Indikator ist beispielhaft erfüllt: Die Qualität ist exzellent, die Ausführung ist beispielhaft und kann als Vorbild für andere genutzt werden.
+	Das Kriterium/der Indikator ist eher erfüllt: Die Qualität entspricht den Erwartungen.
-	Das Kriterium/der Indikator ist eher nicht erfüllt: Die Qualität entspricht überwiegend nicht den Erwartungen.
--	Das Kriterium/der Indikator ist überhaupt nicht erfüllt: Die Qualität ist so problematisch, dass negative Effekte eintreten.
0	Keine Beurteilung möglich.

## Aspektbewertung

Ein Qualitätsaspekt wird bewertet mit der

<b>Stufe 4</b>	<p>wenn alle zugehörigen Kriterien mit " + " oder " + + " bewertet sind, davon mindestens die Hälfte mit " + + ".</p> <p>Der Aspekt wird auch mit " vorbildlich " bewertet, wenn höchstens ein Kriterium mit " – " bewertet ist, aber alle anderen mit " + + ".</p> <p>Für die Bewertung mit der Stufe 4 darf nicht mehr als ein Kriterium des Aspekts gar nicht bewertet sein.</p>
<b>Stufe 3</b>	<p>wenn mehr als 50% der bewerteten Kriterien mit " + " oder " + + " bewertet sind.</p>
<b>Stufe 2</b>	<p>wenn bis zu 50% der bewerteten Kriterien mit " + " oder " + + " bewertet sind, die anderen mit " – " oder " – – ".</p> <p>Zusätzlich gelten die folgenden beiden Regeln: Wenn mehr als zwei der Kriterien mit " – – ". bewertet sind, dann kann der Aspekt höchstens die Stufe 2 erreichen. Ist ein Sperrkriterium mit " – " oder " – – ". bewertet, kann der Aspekt nicht mehr die Stufen 3 oder 4 erreichen.</p>
<b>Stufe 1</b>	<p>wenn mindestens 50% der bewerteten Kriterien mit " – – ". bewertet sind UND bei Aspekten mit drei oder vier bewerteten Kriterien: alle Kriterien sind mit " – " oder " – – ". bewertet, bei Aspekten mit fünf bis acht bewerteten Kriterien: mindestens 75% der Kriterien sind mit " – " oder " – – ". bewertet.</p>



## Bewertung der Aspekte 2.3, 2.4 und 2.5

Anders als oben erläutert, nehmen die Teams der Qualitätsprüferinnen und Qualitätsprüfer bei den Qualitätsaspekten 2.3 bis 2.5 die Bewertungen nicht auf der Ebene der Kriterien vor. Bei den Unterrichtsbeobachtungen sind alle Kriterien durch jeweils drei Beobachtungsindikatoren unterlegt. Die Bewertung erfolgt bei den Indikatoren.

Aus der Gesamtheit der Indikatorenbewertungen aus allen Unterrichtsbeobachtungen wird eine gemittelte Indikatorenbewertung berechnet. Dabei werden den Bewertungsstufen Punktwerte zugeordnet (2, 4, 6 und 8 für " -- ", " - ", " + " und " + + "). Diese Punktwerte werden für jeden Indikator über alle Unterrichtseinsichtnahmen gemittelt. Auf Grund des berechneten gemittelten Punktwerts P ergeben sich dann auf Schulebene für die Indikatorbewertung folgende Stufen

P	Indikatorbewertung
$P < 3,5$	--
$3,5 \leq P < 5,0$	-
$5,0 \leq P < 6,5$	+
$6,5 \leq P$	++

Aus den drei gemittelten Indikatorenbewertungen wird die Kriteriumsbewertung bestimmt.

## Das Konzept der Nullfilter

Bei einer Reihe von Beobachtungsindikatoren (betrifft nur die Aspekte 2.3 bis 2.5 zu den Unterrichtsbeobachtungen) ist das Konzept der sog. „Nullfilter“ implementiert. Das bedeutet, dass dieser Indikator bei einer großen Zahl von Nichtbeobachtungen (d. h. der Indikator konnte nicht beobachtet werden) nicht mehr mit " + " bewertet wird. Dies betrifft einige Beobachtungsindikatoren, bei denen erwartet wird, dass sie regelmäßig im Unterricht vorzufinden sein sollten.

Die Wirksamkeit der Nullfilter kann also bei Kriterien, bei denen die Qualität der beobachteten Indikatoren bei den (wenigen) beobachteten Fällen durchaus gut (" + " oder " + + ") gewesen ist, zu einer Bewertung " - " oder " -- " führen.

Die genaue Bewertungsregel lautet: Wird der Indikator in weniger als 2/3 der besuchten Unterrichtseinheiten beobachtet, wird er höchstens mit " - " bewertet. Und: Wird der Indikator in weniger als 1/3 der besuchten Unterrichtseinheiten beobachtet, wird er mit " -- " bewertet. Diese Regeln betreffen die Indikatoren 2.3.2c, 2.3.3c, 2.3.4a, b, c, 2.4.1c, 2.4.2a, b, c, 2.4.3a, b, c und 2.5.1c.

Für die Kriterien 2.4.4, 2.4.5 und 2.4.6 gelten die Nullfilter, die in der folgenden Zusammenstellung beschrieben sind. Hier können hohe Zahlen von Nullwertungen zu einer Abwertung führen.

#### Normierung im Kriterium 2.4.4

- Ist der Indikator 2.4.4a in weniger als 1/3 Unterrichtsbeobachtungen erfüllt, kann er, unabhängig von der Qualität der weiteren gewerteten Unterrichtsbeobachtungen, höchstens die Stufe " – " erreichen.

Ist der Indikator 2.4.4a in weniger als 1/6 Unterrichtsbeobachtungen erfüllt, wird er, unabhängig von der Qualität der weiteren gewerteten Unterrichtsbeobachtungen, mit " – – " bewertet.

Die Indikatoren b) bzw. c) werden in den einzelnen Unterrichtseinheiten nur dann bewertet, wenn auch a) bewertet wird. Bei der Wertung dieser Indikatoren auf der Schulebene werden nur diese berücksichtigt. Auf sie wird ebenfalls der Nullfilter angewendet, der auch für den Indikator 2.4.4a gilt (1/3 bzw. 1/6).

#### Normierung der Sozialformen im Kriterium 2.4.5

- Die Nicht-Beobachtung von Partner- bzw. Gruppenarbeit bedeutet, dass alle drei Indikatoren mit Null bewertet werden. Umgekehrt bedeutet die Feststellung, dass es sich um einen Beobachtungsfall von Partner- bzw. Gruppenarbeit handelt, dass alle drei Indikatoren bewertet werden.
- Für Einzelstunden besteht nicht die Erwartung, dass jeweils alle Sozialformen auftreten. Auf Schulebene wird dagegen ein Mindestanteil von 25% an Unterrichtszeit für jede Sozialform erwartet (Einzelarbeit, Partnerarbeit, Gruppenarbeit und Plenum). Daraus ergibt sich für Partnerarbeit und Gruppenarbeit zusammen ein Richtwert von 50%.
- Der Anteil der Sozialformen wird durch die beobachteten Zeitanteile bestimmt.
- Um den Richtwert ist ein erstes Intervall von 15 Prozentpunkten jeweils nach oben und unten definiert, d. h.:  
Liegt der Zeitanteil der beiden Sozialformen zusammen zwischen 35 % und 65 % der insgesamt beobachteten Unterrichtszeit, so erfolgt die Bewertung jedes Indikators auf Grund der auf Schulebene gemittelten Bewertungen. Es erfolgt keine Abwertung.
- Um den Richtwert ist ein zweites Intervall von 30 Prozentpunkten jeweils nach oben und unten definiert, d. h.:  
Liegt der Zeitanteil der beiden Sozialformen zwischen 20 % und 35 % oder zwischen 65 % und 80 %, so ist die Wertung jedes Indikators auf Schulebene höchstens " – " (erster Nullfilter). Liegt die mittlere Qualitätsbewertung eines Indikators darunter, gilt diese.
- Liegt der Zeitanteil der beiden Sozialformen unterhalb von 20 % oder oberhalb von 80 %, so ist die Systemwertung jedes Indikators " – – " (zweiter Nullfilter).

Jede " + + "-Wertung bei einem Indikator erweitert für diesen Indikator die beiden Intervalle nach unten und oben um jeweils 3 Prozentpunkte.

### Normierung der Sozialform im Kriterium 2.4.6

- Die Nicht-Beobachtung von Arbeit im Plenum bedeutet, dass alle drei Indikatoren mit Null bewertet werden. Umgekehrt bedeutet die Feststellung, dass es sich um einen Beobachtungsfall von Arbeit im Plenum handelt, dass alle drei Indikatoren bewertet werden.
- Auch für die Plenumsarbeit wird auf der Schulebene ein Mindestanteil an Unterrichtszeit von etwa 25 % (Richtwert) erwartet.
- Der Anteil der Sozialformen wird über den beobachteten Zeitanteil bestimmt.
- Um den Richtwert ist ein erstes Intervall von 15 Prozentpunkten jeweils nach oben und unten definiert, d. h.:  
Liegt der Zeitanteil der Plenumsarbeit zwischen 10 % und 40 %, so erfolgt die Bewertung jedes Indikators auf Grund der auf Schulebene gemittelten Bewertungen. Es erfolgt keine Abwertung.
- Um den Richtwert ist ein zweites Intervall von 30 Prozentpunkten jeweils nach oben und unten definiert, d. h.:  
Liegt der Zeitanteil der Plenumsarbeit unterhalb von 10 % oder zwischen 40 % und 55 %, so ist die Systemwertung des einzelnen Indikators höchstens " – " (erster Nullfilter). Liegt die Qualitätsbewertung des Indikators darunter, gilt diese.
- Liegt der Zeitanteil der Plenumsarbeit oberhalb von 55 %, so ist die Systemwertung des einzelnen Indikators " – – " (zweiter Nullfilter).
- Jede " + + "-Wertung bei einem Indikator erweitert für diesen Indikator die beiden Intervalle nach unten und oben um jeweils 3 Prozentpunkte.

## Erklärung der Schulleiterin/des Schulleiters

### Gefährdungsbeurteilung für die Beschäftigten

- Die Gefährdungsbeurteilung liegt vor.  ja  nein
- Die Gefährdungsbeurteilung wird anlassbezogen (v.a. schwerer Unfall, bauliche Veränderungen, Personalwechsel), sonst jährlich aktualisiert.  ja  nein
- Die Gefährdungsbeurteilung wurde zuletzt fortgeschrieben am  (Datum)
- Über die Gefährdungsbeurteilung wurde im Rahmen einer Lehrerkonferenz informiert.  ja  nein

Mängelbeschreibung der <b>letzten</b> Gefährdungsbeurteilung	Raum/Ort	Schulträger involviert? (j/n)	Mangel vollständig behoben (Datum)
<input type="text" value="s. 12-09-25 Maßnahmen - Gefährdung LSBK.pdf"/>	<input type="text"/>	<input type="checkbox"/> ja <input type="checkbox"/> nein	<input type="text"/>
<input type="text"/>	<input type="text"/>	<input type="checkbox"/> ja <input type="checkbox"/> nein	<input type="text"/>
<input type="text"/>	<input type="text"/>	<input type="checkbox"/> ja <input type="checkbox"/> nein	<input type="text"/>

(ggf. Beiblatt anfügen und unterschreiben)

- Die Gefährdungsbeurteilung berücksichtigt auch die Gefährdungen für Schülerinnen/Schüler.  ja  nein
- Anzahl der Unfälle, die im letzten Schuljahr dem zuständigen Träger der gesetzlichen Schülerunfallversicherung gemeldet wurden.
- Es liegt eine Auswertung der Unfälle mit Schülerinnen/Schülern vor.  ja  nein
- Es liegt eine Auswertung der Unfälle mit Lehrkräften vor.  ja  nein
- Die Schule wird jährlich vollständig (alle Räume, Schulhof usw.) durch den Schulleiter/die Schulleiterin begangen.  ja  nein
- Die Schule wurde zuletzt begangen am  (Datum)

- daran beteiligte/informierte Institutionen/Personen:  Schulleiter/in
- Schulträger
- Personalrat
- Schwerbehindertenvertretung
- Sicherheitsbeauftragte/r
- Unfallkasse NRW
- BAD GmbH
- 
- 

- Ein Protokoll/Eine Aktennotiz liegt vor.  ja  nein
- Bemerkungen:

## Brandschutzübungen

- Letzte Übung **ohne** Beteiligung der Feuerwehr 13.10.2011  
(Datum)
- Letzte Übung **mit** Beteiligung der Feuerwehr 29.06.2012  
(Datum)
- Protokolle/Aktennotizen liegen vor.  ja  nein
- Eventuelle Mängel sind beseitigt.  ja  nein
- Die Fluchtwege sind frei von Hindernissen.  ja  nein
- Die Lehrkräfte sind im Umgang mit Feuerlöscheinrichtungen geübt.  ja  nein

## Krisenmanagement bei Notfällen

- Für plötzlich eintretende Notfälle/Krisen sind Vorkehrungen gemäß der Handlungsanweisungen "Notfallpläne für die Schulen in NRW - Hinsehen und Handeln" getroffen.  ja  nein
- Hinweise zum Verhalten in Bedrohungs- und Amoksituationen sind gut sichtbar im Lehrerzimmer ausgehängt.  ja  nein
- Pläne für mögliche Evakuierungen liegen vor.  ja  nein
- Absprachen mit allen Personengruppen sind getroffen.  ja  nein
- Ein Kriseninterventionsteam (gem. Notfallordner) ist eingerichtet.  ja  nein

## Erste Hilfe

- Anzahl der aktuellen Ersthelfer (Ausbildung und Training nicht älter als 2 Jahre) 36
- Ein Raum mit Liegemöglichkeiten ist vorhanden.  ja  nein
- Der sofortige Zugriff auf Erste-Hilfe-Material ist möglich.  ja  nein
- Ein aktuelles Verzeichnis aller Verbandkästen liegt vor.  ja  nein
- Die Verbandkästen werden regelmäßig auf Vollständigkeit überprüft.  ja  nein
- Erste-Hilfe-Leistungen werden schriftlich dokumentiert. (Verbandbuch)  ja  nein

## Notruftelefone

- Die Funktionstüchtigkeit ist festgestellt in folgenden Räumen:
  - Sporthalle/n
  - Biologieraum
  - Chemieraum
  - Physikraum
  - Werkraum
  - Technikraum
  - Werkstätten
  - Labore (teilweise)
  - Fachräume BKs

Sekretariat

- Notrufnummern liegen im Sekretariat vor und hängen bei den Notruftelefonen aus.  ja  nein

## Sicherheitsorganisation zur Unterstützung der Schulleitung

### ➤ Sicherheitsbeauftragte/r

- Namen der bestellten Personen:

Die Bestellung erfolgte schriftlich.  ja

nein

- Die Sicherheitsbeauftragten sind ausgebildet.  ja  nein
- Es finden regelmäßige Besprechungen zwischen Schulleitung und Sicherheitsbeauftragten statt.  ja  nein

### ➤ Brandschutzbeauftragte/r (Die Bestellung ist Aufgabe des Trägers)

- Die Bestellung erfolgte schriftlich.  ja  nein

### ➤ Gefahrstoffbeauftragte/r

- Ein/e Gefahrstoffbeauftragte/r ist bestellt.  ja  nein

- wenn ja:

- Die Bestellung und die genaue Aufgabenübertragung erfolgte schriftlich.  ja  nein

- Die Fortbildung erfolgt regelmäßig.  ja  nein

- Es sind strahlende Stoffe vorhanden.  ja  nein

- wenn ja: Strahlenschutzbeauftragte/r

- Die Bestellung erfolgte schriftlich.  ja  nein

- Die/Der Strahlenschutzbeauftragte/r ist/sind ausgebildet.  ja
- nein

- Die Strahlenschutzfachkunde wird alle 5 Jahre aktualisiert.  ja
- nein

## Überprüfungen/Belehrungen/Unterweisungen

- Die Schulleitung stellt organisatorisch die Aufgabenwahrnehmung der Beauftragten sicher.  ja  nein

- Die Schulleitung überprüft regelmäßig die Aufgabenwahrnehmung der Beauftragten.  ja  nein

- Die Melde-, Unterweisungs- und Belehrungspflichten nach §§ 34 ff. Infektionsschutzgesetz sind bekannt.  ja  nein

- Die Beschäftigungsbeschränkungen (z.B. für Schwangere, schwerbehinderte Menschen) sind bekannt und werden beachtet.  ja  nein

- Betriebsanweisungen sind erstellt (z.B. im Gefahrstoff-/Technikbereich).  ja  nein

- Sicherheits- und Gesundheitsschutzunterweisungen werden jährlich in allen Bereichen mit erhöhter Gefährdung durchgeführt (§12 ArbSchG).  ja

nein

- Sicherheits- und Gesundheitsschutzunterweisungen sind dokumentiert.  ja

nein

- Alle Kollegiumsmitglieder werden jährlich unterwiesen.  ja  nein

## Überprüfungen/Belehrungen/Unterweisungen (Fortsetzung)

- Eine geeignete persönliche Schutzausrüstung (Vermeidung z.B. von Infektionsübertragung etc.) steht in den verschiedenen Fachbereichen in ausreichender Zahl zur Verfügung.  hier nicht relevant  ja  nein
- Informationen/Unterlagen zur turnusgemäß durchgeführten Überprüfung von Einrichtungen und Sicherheitseinrichtungen liegen vor (z.B. Prüfung elektrischer Geräte, Fahrstühle, Abzüge, Brandschutzeinrichtungen).  ja  nein
- Sicherheits- und Gesundheitsthemen sind Bestandteil schulinterner Curricula.  ja  nein

## Hygiene und Gesundheitsvorsorge

- Die Schulleiterin/Der Schulleiter überprüft einmal pro Halbjahr den Zustand der Sanitärräume.  ja  nein
- Die Nassreinigung der Sanitärräume erfolgt täglich.  ja  nein
- Die Bodenreinigung aller Klassenräume erfolgt täglich.  ja  nein
- Eine Handreinigung mit Flüssigseife ist in den Toilettenräumen möglich.  ja  nein
- Ein Hygieneplan hängt aus.  ja  nein
- Die Hygienevorschriften bei der Essenausgabe werden befolgt:
  - Mensa  hier nicht relevant  ja  nein
  - Cafeteria  hier nicht relevant  ja  nein
  - „Hausmeisterkiosk“  hier nicht relevant  ja  nein
  - ja  nein
  - ja  nein
- Ärztinnen oder Ärzte des regionalen Gesundheitsamtes informieren regelmäßig über Gesundheitsvorsorge (u.a. über Impfungen).  ja  nein

## Sonstiges

- Informationen über den aktuell zuständigen Arbeitsmedizinischen Dienst und Sicherheitstechnischen Dienst sowie den zuständigen Unfallversicherungsträger sind gut sichtbar ausgehängt und griffbereit.  ja  nein
- Das Schulprogramm enthält Aussagen über die Gesundheitsförderung und Gesundheitsprävention für Beschäftigte und Schülerinnen/Schüler.  ja  nein
- Die Lehrkräfte und sonstigen Beschäftigten werden regelmäßig über Verfahren und Vorkehrungen zum Gesundheitsmanagement der Schule informiert.  ja  nein
- In den letzten beiden Jahren wurden Themen der Gesundheitsförderung und Prävention in der Fortbildungsplanung der Schule berücksichtigt.  ja  nein
- Bei der Unterrichtsentwicklung werden Prinzipien der Gesundheitsförderung, z.B. Empowerment und Salutogenese, berücksichtigt  ja  nein

## Sonstiges (Fortsetzung)

- Ein Arbeitskreis, der sich mit Fragen der Gesundheitsförderung/des Gesundheitsschutzes befasst, ist im Kollegium eingerichtet.  ja  nein
- Der Arbeitskreis bearbeitet Probleme zeitnah.  ja  nein
- Für wie viel Prozent der Lehrkräfte gibt es Arbeitsplätze, um ungestört in der Schule zu arbeiten („Einzelarbeitsplätze“)?
- Sind das Schulgebäude und die Außenanlagen auf ihre Barrierefreiheit gemäß Landesgleichstellungsgesetz NRW überprüft worden?  ja  nein
- Falls notwendige Maßnahmen zur barrierefreien Gestaltung festgestellt wurden, sind diese für künftige Umbaumaßnahmen vorgesehen?  ja  nein
- Für Lehrkräfte, die aufgrund beruflicher/privater Beanspruchungen psychosozial belastet sind, bestehen Unterstützungsangebote  ja  nein
- Es gibt konkrete Absprachen zum Umgang mit Konflikten innerhalb des Kollegiums bzw. zwischen den Beschäftigten.  ja  nein
- Die Schule organisiert täglich einen Ordnungsdienst für den Schulhof und die Außenanlagen.  ja  nein
- Sind die Kommunikation und ggf. verabredete Maßnahmen zwischen der Schulleiterin/dem Schulleiter und dem Schulträger schriftlich dokumentiert?  ja  nein

.....  
Ort/Datum

.....  
Unterschrift der Schulleiterin/des Schulleiters